

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 371.      Verlags-Nachricht No. 2958.      Donnerstag, den 11. August.      Redaktions-Nachricht No. 52.      1904.

## Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

### Sozialpolitische Umschau.

— Anfang August. —

Der Politiker kann keine Ruhe finden trotz der tropischen Hitze der letzten Wochen. Die Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages verlangt wirtschaftspolitische Würdigung, der Hochverratsprozess in Königsberg, der „Fall Wirbach“ nehmen mit ihren Begleiterscheinungen die Aufmerksamkeit in hohem Maße in Anspruch. Aus der Mitte dieser hochsommerlichen politischen Erörterungen taucht selbst die Kanalfrage immer wieder hervor. Die Gegner des großen Mittelkanals sind unermüdet an der Arbeit, dem Unternehmen Schwierigkeiten zu bereiten. Jetzt verlangen sie nicht nur, wie schon früher, und wie die preussische Regierung auch zugestanden hat, daß er ein Torso bleibt und bei Hannover sein Ende findet, sondern sie fordern auch ganz offen eine Veränderung der preussischen Kanalpolitik mit der Wirtschaftspolitik des Reiches. So wird verlangt, daß der Reichstag erst die wichtigsten Handelsverträge auf der Grundlage des neuen agrarischen Zolltarifs genehmigt, ehe eine entscheidende Abstimmung über die Kanalfrage im preussischen Abgeordnetenhaus erfolgt. Eine höhere politische Moral muß eine derartige Schachernpolitik um so mehr verurteilen, da sie, wie Erfahrungen lehren, einer gesunden Entwicklung unserer öffentlichen Zustände zuwiderläuft. Natürlich sollen auf den künstlich vertieften Strömen auch Schiffsabgaben erhoben werden; es wird die Einführung eines staatlichen Schleppmonopols verlangt, ebenso Sicherheiten dafür, daß wegen der Kanalpolitik der Eisenbahnverkehr nicht vernachlässigt wird. So ist das Schicksal der Kanalvorlage ein sehr unsicheres; ebenfalls werden noch Jahre darüber vergehen, ehe der Kampf um sie zum Abschluß gebracht ist.

Eine Sorge der Kanalgegner kann schon heute als unbegründet angesehen werden. Sie betonen immer, man werde in trockenen Jahren in den Kanälen kein Wasser haben. Das müßte sich jetzt zeigen. Aber trotz des ganz ungewöhnlich dünnen diesjährigen Sommers ist der Betrieb auf dem Finowkanal, dem Oder-Spree, dem Elbe-Trabe- und dem Dortmund-Ems-Kanal in keiner Weise erschwert. Alle diese Kanäle haben genügend Wasser. Von wasserlosen Kanälen wird man künftig also nicht mehr reden dürfen, aber man kann auch nicht sagen, daß die Kanäle den Strömen das Wasser nehmen. Rhein, Weiser und Weichsel speisen keine Kanäle und trotzdem haben sie gegenwärtig einen sehr niedrigen Wasserstand. Dieses lehrt jedoch die gegenwärtige Dürre sehr eindringlich: die Bedeutung der Talsperren. Es ist zu bedauern, daß auch nach dieser Richtung unsere Wasserwirtschaft noch

in den ersten Anfängen steckt. Viele Millionen würden in diesem Jahre der deutschen Landwirtschaft nicht verloren gehen, wenn man schon seit einer Reihe von Jahren die Wünsche mancher Wasserbautechniker befolgt und das überflüssige Wasser in großen Talsperren und ähnlichen zweckentsprechenden Anlagen aufgespeichert hätte, um es in Zeiten der Trockenheit durch ein System kleiner Kanäle, Leitungen und Verinselungsanlagen für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Bisher hat man fast immer nur Sorge getragen, alles Wasser so schnell als möglich dem Meere zuzuführen, man hat ein volkswirtschaftlich kostbares Gut verschwendet, statt für die Zeit der Not mit ihm haushalten. Offenbar tragen die traurigen Erfahrungen des gegenwärtigen Sommers dazu bei, mit dem bisherigen System unserer Wasserwirtschaft gründlich zu brechen zum Segen der sozialen Wohlfahrt.

Zu deren Dienste die Erfahrungen der diesjährigen Dürre auszurufen, scheint uns eine der wichtigsten Aufgaben der Regierungen zu sein. Jedenfalls werden sie auch damit eine Mittelstandspolitik, denn der kleinere und mittlere Bauer wird von der Ungunst des Wetters am härtesten getroffen, treiben, die auf gesunderen Grundlagen ruht, als beispielsweise eine wohl auch aus mittelstandsfreundlichen Rücksichten ergangene Verfügung des Eisenbahnministers Budde, die sich gegen die Beteiligung der Eisenbahnbeamten an Konsumvereinen richtet. Es ist das ein weiterer Schritt in der Richtung jener bedauerlichen Anschauung, nach der Konsumvereine fast als staatsgefährlich erscheinen. Minister Budde will die Eisenbahnbeamten geradezu veranlassen, bei dem Warenbezug sich des Klein- und Zwischenhandels zu bedienen, eine Beschränkung der persönlichen Freiheit, die beweist, wie gering noch immer die Individualität des einzelnen bei uns bewertet wird. Die wirtschaftlichen Nachteile, die den Eisenbahnbeamten aus dieser Verfügung erwachsen, sind nicht gering, und sie werden auch nicht leichter durch die Erinnerung daran, daß zahlreiche Einkaufsvereine anderer Beamtengruppen und auch der Offiziersangehörigen weiter bestehen. Mit derartigen Verböten macht man keine gesunde Mittelstandspolitik; man fördert weder Handwerk noch Kleinhandel, wohl aber die Unzufriedenheit und nährt in mittelstandstretterischen politischen Kreisen Hoffnungen auf Einengung unserer wirtschaftlichen Entwicklung, die sich niemals erfüllen lassen.

Weit sympathischer als dieser Konsumvereinerlaß ist uns die vom Minister Budde beabsichtigte Verkürzung der Arbeitszeit in den ihm unterstellten Staatsbetrieben. Um den Reformbestrebungen der Arbeiter entgegenzukommen, will der Minister die Arbeitszeit in den Werkstätten auf 9½ Stunden täglich verkürzen. In der Industrie sollte man sich an diesem Vorgehen der Regierung ein Beispiel nehmen, namentlich auch nach der Richtung, daß die Regierung durch die Reformwünsche der Arbeiter nicht zu scharfmacherischen Maßregeln, sondern zum Entgegenkommen veranlaßt wird. Ein kleiner Schritt auf

diesem Wege des freundlichen Entgegenkommens wirkt unendlich mehr für den sozialen Frieden und für soziale Verständigung als die „scharfe Tonart“, die fortan nach den Grundsätzen mancher Unternehmer-Organisationen oder vielmehr ihrer Leiter für die Erledigung von Arbeiterforderungen ausschlaggebend sein soll. Natürlich nur für „unberechtigte“ Forderungen; aber die meisten Unternehmer werden wenig geneigt sein, Forderungen als berechtigt anzuerkennen, sobald diese sich gegen sie richten. Diese Erfahrung hat man leider in jüngster Zeit, namentlich bei bescheidenen Wünschen um die Verkürzung des Arbeitstages, machen müssen, die vielfach behandelt worden sind, als verfolgten sie geradezu staatsgefährliche Zwecke. Und doch liegt eine angemessene Verkürzung der Arbeitszeit, wie allen vorwärtstschauenden Sozial- und Wirtschaftspolitikern längst klar ist, im Interesse der Industrie selbst. Unsere bisherige Entwicklung nach dieser Richtung wird auch heute natürlich nicht stille stehen; es würde daher ein Akt fluger Einsicht sein, wenn die Unternehmer in dieser wichtigen Angelegenheit mit ihren Arbeitern gemeinsam vorgehen und derartige Forderungen nicht als „Machtfragen“, sondern wie der preussische Verkehrsminister mit freundlichem Entgegenkommen behandeln würden. Auf dieser Grundlage mit den Arbeitern eine Verständigung zu erzielen, die den Schwierigkeiten besonderer Verhältnisse Rechnung trägt, ist leichter, als es manchmal erscheint. Verkürzt wird die Arbeitszeit in Zukunft sicher und es ist immer gut, wenn sich die Industrie beizeiten darauf einrichtet. Auch die vom Reichsamt des Innern gegenwärtig veranlaßte Nachprüfung der sämtlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe in den einzelnen Bundesstaaten bewegt sich nach der Richtung der Arbeitszeitverkürzung. Jedenfalls wird man auch bei dieser Nachprüfung wieder daran erinnert, wie gering im allgemeinen die Verletzungen der gesetzlichen Ruhezeiten bestraft werden und daß ein wirksamer Schutz der Arbeitsruhe nach der gerichtlichen Praxis eigentlich nur ausnahmsweise besteht.

Mit der Länge der Arbeitszeit hängt auch die Frage der Arbeitslosenversicherung eng zusammen. Sie kam auch auf dem kürzlich in Essen abgehaltenen Kongress der christlichen Gewerkschaften zur Erörterung und man beschloß, dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Kongress verlangte eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung unter Wahrung voller Bewegungsfreiheit der Arbeiter und Arbeiterinnen. Er ging dabei von der Überzeugung aus, daß die Berufsorganisationen der Arbeiter außerordentlich seien, die Arbeitslosenfürsorge in zufriedenstellender Weise auszuüben. Neben dieser Fürsorge forderte der Kongress noch die reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises und der Arbeitszeit für alle Arbeiter und schließlich auch noch völlig freies Koalitionsrecht. Das Reich allein kann das ungeheure Risiko der Arbeitslosenversicherung nicht übernehmen; die Mithilfe der Unternehmer und Arbeiter-

### Fenilleton.

#### Reisebriefe aus Rußland

#### zur Zeit des russisch-japanischen Krieges.

Von Tanera.

III. Von Astrachan über das Kaspische Meer und die grusinische Meerstraße nach Tiflis.

Der Mehrzahl nach Perser, dann Kalmücken, Tataren, Grusinen, Mingrelier, viele Daghestaner und zwei tüchtige Kabardinier, d. h. Angehörige des vornehmsten Stammes der Tscherkessen, des einzigen der 1864 nicht in die Türkei ausgewandert, umgaben mich. Ich stand auf dem Zwischendeck des Wolgawassers, der die Reisenden auf den großen Dampfer des Kaspischen Meeres führt. Ich sah mich dort um und schmelgte im Anstaunen dieser interessanten Gesichter und ihrer malerischen Trachten. Das war selbst für mich, der sagen darf, daß er den größten Teil der Erde kennt, etwas Neues, etwas ungemein Auzogendes. Vor allem hatten es mir diese schönen Menschen aus dem Kaukasus, am meisten die beiden Kabardinier, angetan. Und niemand nahm mein Koffer ab, die Leute freuten sich sichtlich über mein Kommen. Da trat ein ziemlich feingekleideter Tatar in hellgrauem Kasan und der schwarzen Kamuschmütze herbei und sprach etwas auf russisch zu mir. „Niet maski“ und das obligate Abwinken mit dem Finger. Da begann der Tatar — ich traute kaum meinen Ohren — in ganz gutem Deutsch: „Dann sind Sie wohl ein Deutschruss?“ „Nein, ich bin ein Deutscher aus Deutschland.“ „Und Sie sind zum erstenmal hier?“ „Ja, ich will nach Kaukasien.“ „Daher Ihr Erstaunen über diese Sprache.“ Ich will sie Ihnen erklären.“ „Sehr erfreut! Aber sagen Sie mir zuerst, was sind Sie denn für ein Mann?“ „Ich bin ein Deutscher.“ „Ah, entschuldigen Sie! Ich hielt Sie für einen Tataren.“ „Der bin ich auch, ein

mohammedanischer Tatar.“ „Und wohnen in Kasan und sprechen Deutsch?“ „Ja, in Kasan. Dort leben über 15 000 Tataren. Wir haben in Kasan 14 Moscheen und eine Medresse (Universität). Ich habe aber das russische Gymnasium besucht und da die deutsche Sprache erlernt. In Deutschland war ich noch nicht, werde aber auch einmal dorthin reisen.“ „Was sind Sie denn?“ „Philologe, speziell Orientalist.“ „Ich fand kein Wort, so war ich erstaunt. Ein mohammedanischer Tatar aus Kasan, der hier in der dritten Klasse, d. h. auf dem Zwischendeck reist, der das russische Gymnasium und die mohammedanische Medresse in Kasan absolviert hat, und jetzt nach Persien reist, um dort Sprachstudien zu machen! Das hatte ich nicht erwartet. Der Mann erklärte mir mit großer Liebenswürdigkeit alle Trachten. Er freute sich ordentlich, einen Deutschen etwas zu lehren. Es läutete zum drittenmal, ich lehrte in meine erste Klasse zurück.“

Die Ausfahrt war schön. Herrliches Wetter begünstigte die Fahrt. Allmählich verschwand Astrachan. 90 Werst lang muß man auf der Wolga und schließlich noch 15 Werst auf dem Wolgawasser im Kaspischen Meere fahren, also zusammen 105 Werst, gleich 111 Kilometer, ehe man auf den Seedampfer umsteigen kann. Rechts und links zogen russische und kalmückische Fischerdörfer, eine Kalmückenniederlassung von einigen 50 Jurten, dabei eine Pferdeherde von mindestens 2000 Stück, Schaf- und Viehherden, zwei kleine Russenhäute und zahlreiche Anlagen von Wasur an uns vorbei. Es gab immer etwas zu sehen. Allerliebste sahen die Schleppdampferchen aus, welche 12 bis 15 kleine Fischerboote hinter sich stromaufwärts zogen. So kamen wir nach fünf Stunden an den letzten Leuchtturm. Dort ist die Wolga über 20 Kilometer breit, sodas die Ufer nur als ferne Striche erscheinen. Der Dampfer fuhr auf dem braunen Wasser weiter, bis man garnichts mehr vom Lande sah. Trotzdem lösete der Matrose am Bug nur 9 bis 10 Fuß Wasseriefe. Nun erschienen vor uns erst einzelne, dann mehr Schiffe. Wir näherten uns der Schiffshafen, welche das Ende der Wolga bezeichnet, wo Passagiere und Waren vom Fluß auf den Seedampfer

und umgekehrt übergeführt werden, wo die Zoll-, Polizei-, verschiedene Maststationen, Wachschiffe, Post- und Telegraphenstationen, ja sogar ein Wirtshaus mit Munition lang verankert liegen, und die Menschen, welche dort stationiert sind, nichts sehen als Himmel und Wasser außer den Schiffen. Erst wenn das Eis die Schifffahrt ganz verhindert, kommen sie auf vier Monate ans Land und ruhen aus, d. h. machen sich dann möglichst viel Bewegung.

Wir legten zuerst an einem direkt nach Persien bestimmten Schiff an. Sämtliche Lastträger sind Perser, welche das Umladen der Fracht viel ruhiger als ihre arabischen, chinesischen oder japanischen Kollegen besorgen. Nachdem die Zollfragen erledigt waren, sahen wir neben unseren Passagierdampfer für Petrowsk. Er war ein alter Kasan mit Schaufelrädern und hatte nur 1000 Registertonnen. Aber wegen des geringen Verkehrs steht im Kriege bekam ich eine sehr schöne Kabine, das Wetter war herrlich, die nur 16 Stunden dauernde Fahrt begann vorzüglich. So blieb es auch. Am nächsten Morgen lagen die Schneegipfel des großen Kaukasus vor mir.

Und doch hatte Neptun den allerbesten Willen, uns noch einen rechten Streich zu spielen. Plötzlich, vollkommen unvermittelt, und ich möchte sagen unbegründet, kam ein Wind vom Gebirge, der im Ru das ganze Meer mit weißen Schaumköpfen bedeckte und in wenigen Minuten die Stärke 9 erreichte. Das war bei heiterem Himmel. So etwas habe ich noch nie erlebt, hörte aber, daß es hier nichts Außergewöhnliches sei; es liege an den plötzlichen aus einem Hochgebirgsstall herausdringenden Sturmwinden. Uns konnte Neptun aber nicht mehr schaden, wir liefen im sicheren Hafen von Petrowsk ein.

Schon bei meiner ersten Fahrt auf das Postamt sah ich ganz famose Typen. Diese Daghestaner sind schöne Menschen, tragen sehr malerische Kleidung, halten sich sehr stolz und machen selbst als Bettler einen gewissen vornehmen Eindruck. Wir werden sie ja noch mehr sehen. Auf dem Bazar verkauften Leute aus dem Gebirge Schafe an persische Händler. Sie wurden viermal von mir abgeknipst, bis sie es merkten, und dann

Organisationen wird dabei unerlässlich sein. Diese Mit-

hilfe fehlt natürlich auch eine rechtliche Anerkennung und

angehendete Entwicklung der Arbeiterorganisationen

vorans. Eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, welche durch

Politische Übersicht.

Aber die Stellung der evang. Kirche zur Feuerbestattung

veröffentlicht "Die Gemeinde", kirchliches Wochenblatt

zu sehr Posen annehmen. An der Bahn herrschte ein

Eine Gruppe von Kosaken-Offizieren erregte meine

Es herrschte hier großer Jubel, denn man erfährt

kränken. Was glaubt man denn mit solchem Verfahren zu

Sozialpolitik in Staatsbetrieben.

Ebenso wie der Eisenbahnmittler, hat soeben der

Der russisch-japanische Krieg.

In Liaoyang vor der Schlacht.

Eine sehr interessante Schilderung von dem Treiben,

ein freundliches Städtchen mit viel Grün, bietet aber

Die Ebene zwischen Terel und Gebirge sah in ihrem

Dst im Leben macht man aus Leichtsinne dumme,

den Chinesen den Marktpreis für alles, was es laut

Ausland.

\* England. Die Londoner "Times" veröffentlichte

Ich will diese Straßen zunächst qualifizieren, und zwar

Früh 1/2 Uhr ging es aus Wladikawkas los.

Erstes Zehnel. Die Straße steigt langsam zwischen

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. August.

**ne. Das Heidekraut,** des nahenden Herbstes Symbol, schmert und leuchtet jetzt mit seinem mattroten Glanze über überall durch den Wald. Fleißige Bienenvölker sind an warmen und sonnigen Tagen eifrig dabei, den süßen Saft der blühenden Heide in ihre Stöcke einzutragen. Das Heidekraut ist auch ein sehr beliebtes Sammelobjekt für Spaziergänger und Ausflügler, indessen wird von der heimlichen Seite das unredliche und unerlaubte Plündern von Heidekraut als eine strafbare Handlung angesehen und dagegen eingeschritten. Es wird dabei dem Unterschied gemacht zwischen Personen, welche die Sache gewerbsmäßig betreiben, und solchen, die erhebliche Mengen von Heidekraut, wenn auch nur zu eigenem Gebrauche, abbrennen und mit nach Hause nehmen.

**o. Feuerwaage.** Der Gerätebestand der städtischen Feuerwaage hat durch die heute eingetroffene Dampfwaage einen bemerkenswerten Zuwachs erfahren. Das Gerät, von der bekannten Fabrik von C. D. Magirus in Wien geliefert, zeichnet sich durch eine elegante Bauart aus und die erste Probe ihrer Leistungsfähigkeit fiel durchaus befriedigend aus. Die Dampfwaage ist in erster Linie für Großfeuer bestimmt, ihre Notwendigkeit hat sich namentlich bei dem unlängst stattgefundenen Brande des Kalkbrennerischen Fabrikgebäudes in der Schlachtstraße herausgestellt. Die Dampfwaage ermöglicht die gleichzeitige Verwendung von acht Schlauchleitungen. Der Wasserdruck, der, wie sich bei dem erwähnten Brande gezeigt hat, bei Anlegung mehrerer Schlauchlinien an einen Hydranten stark zurückgeht, wird durch zwei Dampfmaschinen verstärkt. Innerhalb zehn bis zwölf Minuten wird die für Pferdebespannung eingerichtete Spritze unter vollen Dampf gebracht, so daß sie bei dem Eintreffen auf der Brandstätte sofort in Betrieb gesetzt werden kann.

**d. Der Einbruch in die Bodega in der Webergasse** beschäftigte die Strafkammer in ihrer gestrigen Sitzung. Als Angeklagte wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt der 1881 zu Krefeld geborene Kellner Alexander de Baal und der 1880 zu Elberfeld geborene Möbelschreiner Theodor Hülfemann, beide hiesig wegen Vergehens gegen das Eigentum verurteilt. Sie lernten sich angeblich in Köln kennen vierzehn Tage vor dem Einbruch, hielten sich dann in Bonn auf und kamen einige Tage vor dem Diebstahlversuch in der Bodega nach Wiesbaden. Am Sonntag, den 1. Juli, abends zwischen 8 und 9 Uhr, gingen sie an der Bodega vorbei, angeblich ohne böse Gedanken, sie wollten vielmehr die löbliche Absicht gehabt haben, sich in dem Restaurant mit einem Glas Sektwein zu stärken. Sie probierten an der Türe des im Erdgeschoß liegenden Verkaufsstalls, und da sie verschlossen war, öffneten sie dieselbe, ungeachtet des helllichten Tages, mittels Dietrichs. Jetzt hatte sich die gute Absicht in das Gegenteil verwandelt, nicht mehr nach einem Schluck Sektwein ging ihr Sinn, sondern nach Geld. Raub waren die hinter der Türe verschunden, als der Kellner auf sie angekommene Gäste aufmerksam wurde, und ehe sie etwas merken konnten, befanden sie sich in den Händen der Polizei. Man fand bei den Einbrechern sechs Dietriche, so und soviel Türdrücker, mehrere Bündel Schlüssel, Rittmesser und Ritt, Feilen, Dolch, Revolver und eine ganze Menge Sachen, von denen sich annehmen läßt, daß sie aus anderweitigen Diebstählen stammen; es sind dies Vorhemden, Manschettenknöpfe, Kolnische Wasser, Geldbeutel, Araratennadeln usw. usw., und auch einige verstellbare Stiefelsohlen. Die Dietriche trägt de Baal in den Strümpfen, den Revolver und den Dolch hat Hülfemann bei sich, das übrige wurde in ihren

Zimmern gefunden. Das Gericht verurteilte sie wegen versuchten schweren Diebstahls als Diebe, die sich zu fortgesetzter Begehung von Diebstählen verbunden hatten, zu je 1 Jahr Zuchthaus.

**— Verhängnisvoller Gehorsam.** Allzu großer Gehorsam gegen einen ihm erteilten Befehl hat einen Sergeanten vom Mainzer Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 vors Kriegsgericht gebracht. Ein Kanonier war zur Schießschule versetzt worden, und es waren deshalb seine Papiere einzureichen, darunter auch eine Schießliste. Nun ist es üblich, daß nur solche Leute dorthin versetzt werden, die ihre Schießbedingungen erfüllt haben, und der Betreffende hatte noch nicht abgeschossen. Um Weiterungen zu vermeiden, sagte nun der Feldwebel zum Schießunteroffizier, der den Schießauszug anzufertigen hatte: „Füllen Sie die Liste so aus, daß der Mann erfüllt hat.“ Der Sergeant versuhr demgemäß; aber der Hauptmann merkte die Fälschung, die vom Feldwebel veranlaßt worden war, allerdings — wie der Hauptmann selbst bekundet — nur aus übertriebener Angslichkeit. So kam der Fall vor das Kriegsgericht in Mainz, das den Sergeanten zu zehn Tagen und den Feldwebel als Anführer zu vier Wochen gelinden Arrests verurteilte. Der Sergeant legte Berufung ein und machte vor dem Oberkriegsgericht geltend, daß nach der Dienstanweisung der Untergebene einen Befehl seines Vorgesetzten unbedingt auszuführen hat. Allein der Gehorsam darf nicht so weit gehen, daß man sich vom Vorgesetzten zu einer strafbaren Handlung verleiten läßt. Deshalb konnte keine Freisprechung erfolgen. Das Oberkriegsgericht wandelte nur die zehn Tage gelinden in drei Tage Mittelarrest um, während der Feldwebel seine vier Wochen Stubenarrest behält.

**— Gastpflicht des Tierhalters beim Scheuen von Pferden durch Straßenbahnen.** Als am 14. Mai 1902 ein Eierhändler aus Elberfeld auf der Döppersbergerbrücke daselbst mit seinem mit 2 Pferden bespannten Wagen fuhr, scheuten die Pferde vor einem plötzlich über sie hinfahrenden Wagen der Schwebebahn, sprangen auf den Bürgersteig und warfen dort eine Händlerin nieder, die dadurch erheblich verletzt wurde. Vorige verlangt mit einer von ihr gegen den Händler erhobenen Klage Ersatz des ihr durch die Verletzung entstandenen Schadens. Das Landgericht zu Elberfeld entsand den Klageanspruch dem Grunde nach für berechtigt an. Durch Entscheidung des vierten Zivilsenats des Oberlandesgerichts Köln vom 23. Mai d. J. in der Berufungsinstanz wurde dieses Urteil mit folgender Begründung bestätigt. Der Beklagte hatte der Klägerin als Tierhalter gemäß § 833 B. G. B. für den ihr durch den Unfall erlittenen Schaden, wenn derselbe durch dessen Pferde, d. h. durch ein selbständiges willkürliches Verhalten derselben herbeigeführt worden ist. Dies ist in vorliegendem Falle geschehen. Der Einwand des Beklagten, daß der Unfall verursacht sei durch plötzliches Herankommen des Schwebebahnwagens und des damit verbundenen plötzlich auftretenden, von der Höhe aus auf die Pferde einwirkenden Geräusches, dem die letzteren nach physiologischen Gesetzen nicht hätten widerstehen können, ist nicht stichhaltig. Wäre er zutreffend, so würde dem Beklagten darin beizupflichten sein, daß der Schaden nicht durch die Pferde, sondern durch das mit unübersehlicher Gewalt über dieselben hereingebrochene äußere Ereignis verursacht sei. In dem Fall in vorliegendem Falle in dem Aufstreifen des Geräusches, verbunden mit dem unerwarteten Erscheinen eines Wagens der Schwebebahn ein Ereignis, das nach Naturgesetzen regelmäßig Pferde zum Durchgehen zwingt, nicht erblickt werden. Andersfalls müßten durch den Betrieb der Schwebebahn, die in Elberfeld und Barmen die verkehrsreichsten Straßen schneidet, täglich Pferde zum Scheuen gebracht werden, was zahlreiche Unfälle zur Folge haben würde. Es ist aber eine dem Gerichte bekannte Tatsache, daß dies nicht der Fall ist, und daß auch in der ersten Zeit nach Inbetriebsetzung

der Schwebebahn durch das damit verbundene Geräusch Wagenpferde in der Regel nicht zum Scheuen oder Durchgehen gebracht worden sind. Hieraus ist zu entnehmen, daß die Pferde des Beklagten nicht durch unübersehbare Gewalt zum Durchgehen gezwungen worden sind, daß vielmehr das Herankommen des Schwebebahnwagens diesen Pferden nur den Anstoß gegeben hat, der in ihrer tierischen Natur begründenden Neigung zu folgen und durchzugehen; daß das Durchgehen mithin auf ihr selbständiges, willkürliches Tun zurückzuführen ist.

**— Grober Unfug.** Wir bemerkten neulich, daß sich abends in der Wilhelmstraße auf den Ruhebänken eine Gesellschaft junger Leute breit macht, welche sich darin gefallen, allerlei Alotria zu treiben, die zu der vornehmsten Hauptstrafe unseres Kurorts schlecht passen wollen. Heute erhalten wir in Bestätigung dessen folgende Zuschrift: „In einem ekelerregenden Ausstrich kam es am Dienstagabend in der ersten Stunde in der Wilhelmstraße an der Ecke der Museumstraße. Auf einer der dort aufgestellten Bänke hatte eine Gesellschaft halbwüchsiger Strolche mit wahren Galgenphysiognomien sich zur Ruhe gesetzt und vergnügte sich damit, die um jene Zeit dort noch ziemlich zahlreichen Passanten anzuschauen. Auch mit zwei den besseren Ständen angehörigen jungen Leuten befaßten sie sich, indem sie an einen derselben herantreten, ihm sagten: „Sie haben dort eine Münze am Krage“, und ihm hierbei den ganzen Krage mit Wagenschmiere oder Stiefelwache verunreinigten. Als der junge Mann sich dies verbat, fiel die ganze Bande über ihn her, traktierte ihn mit Fußtritten und Kräusen, auch sah Schreiber dieses einen der Strolche ein Messer ziehen, so daß die jungen Leute nur durch eilige Flucht sich in Sicherheit bringen konnten, verfolgt von dem Mob, welcher dann in die Gutsenstraße einbog. Auf der ganzen Wilhelmstraße war während des ziemlich lauten Vorganges kein Sicherheitsbeamter sichtbar, welcher die Strolche der wohlverdienten Strafe hätte zuführen können, und gerade sollte die Polizeibehörde doch auf unserer vornehmen Wilhelmstraße, dem Hauptspazierwege der hier weilenden Fremden, mehr für die Sicherheit des Publikums sorgen. Ob den Kurgästen durch derartige Szenen der Aufenthalt hier zu einem angenehmen wird?“

**d. Den wilden Mann hat der im hiesigen Gefängnis** inhaftierte Möbelschreiner Theodor Hülfemann in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch gespielt. Er schlug in seiner Zelle alles kurz und klein, was nicht niel- und nagelfest war, und konnte nur mit dem Aufgebot sämtlicher zur Verfügung stehenden Kuffeder gebändigt werden. Gestern hatte sich Hülfemann wegen Einbruchsdiebstahls vor der Strafkammer zu verantworten; in der Verhandlung benahm er sich vernünftig und ruhig.

**— Tagblatt-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Abgebrannten in Jlsfeld: von Herrn Bierde 10 M., von A. M. 1 M. — Für die Gedächtnisfeier in Speier: von Eisenacher Herren: Oberbürgermeister Rudolf Fleischer, Speidetur August Dühn, Fleischermeister Georg Kaiser, Brauereidirektor Albert Langloß, Mühlenermeister Robert Maurer, Schmiedemeister Louis Debring, Privatmann Christian Koblitz, Privatmann Christian Köhrig, Maurermeister Gustav Stein je 1 M., Apotheker Fischer und Tapfermeister Friedrich Habbicht je 50 Pf., von den Herren Schreinermeister Heinrich Schneider und Schuhmachermeister Wilhelm Deckmann hier je 1 M., von Herrn Fleischermeister Jean Koll hier 6 M.

### Vereins-Feste.

(Kurzweiliger Bericht über die 20. Sitzung.)

\* Der Gesangsverein „Liederkranz“ unternahm kürzlich einen Familienausflug nach Wehen, welcher bei sehr zahlreicher Beteiligung auf das Schönste verlief. Nach gemeinschaftlicher esolater Abfahrt bis zur „Eisernen Hand“ wurde die frohliche Teilnehmerzahl von einer Musikkapelle in Empfang genommen und über Bahn nach Wehen begleitet. War auch die Hitze eine drückende, so vermochte sie doch nicht die heile Stimmung zu

weils riesigen Schaf-, Vieh- und Pferdeherden begreifen wir jetzt und während der zweitägigen Fahrt mit von neuem. Wenn man bedenkt, daß ein einziger Schafzähler aus Tiflis über 200 000 Schafe an der russischen Hoerstraße hält, und daß alle Gruffiner (Georgier), Daghestaner und Osseten, welche in den Tälern des Terel, der Aragwa, durch welche die Hoerstraße führt, sowie in deren Seitentälern wohnen, von der Viehzucht leben, so begreift man solche Mengen. Schwarzwäzige Kasgeier kreisen über mir.

**Zweites Zehntel.** Die Diberachowsklo-Schlucht liegt so, daß wir von Balta an sieben Pferde vorgespannt sind. Steile Felswände rechts und links. Hier und da Wiesenhänge, an denen Äulen, d. h. Höfe und Weiler, die wie Ruinen aussehen, liegen. Bei den Viehhütern in ihren malerischen Kostümen sind einzelne bildschöne Menschen.

**Drittes Zehntel.** Die Darial-Schlucht! Deren großartige, wilde Schönheit zu beschreiben ist unmöglich. Einige Zahlen mögen erläutern. Die Felswände steigen von der Talsohle bis auf 1800 Meter, die bei Einschnitten rechts und links erscheinenden Schneeriesen bis 400 Meter empor. Das ist gewaltig.

**Viertes und fünftes Zehntel.** Wir überschreiten den Terel, winden uns in Rechtschleifen aufwärts, und rechts eine unvergleichlich großartige Welt auf, die des ewigen Schnees des blaugrünen Kasbek-Meisters, und schließlich der Kasbek selbst. 5043 Meter (der Montblanc 4810 Meter) steigt er auf, herrlich und wunderbar, die helle Luft zeigt das Meißereis als ob man es dicht vor sich hätte, und der blaue Himmel verrät jede Kontur. Wir steigen höher, immer höher, 2000, 2200 und 2370 Meter. Das ist der Aressionaja-Paß. Diese Kästel sind dieser Schnee! Solche Massen habe ich nirgends, nicht einmal in Norwegen, nicht in den Alpen im tiefsten Winter gesehen. Galbe Kilometer lang geht der Wagen durch abgehobene Lawinen zwischen 3 und 4 Meter hohen Schneewänden hindurch, der Wind peift, Wolken ziehen auf; die Nase tropft von Stirn und Nase; da friert man im dünnen Sommermantel trotz der angeworfenen Decke und erbärmlich. Mein einziger Reisegehilfe, ein Schwede — die Saison ist erst im Juli, — verschwindet im wärmeren Loh der ersten Klasse. Ich bleibe! Diese Natur ist ja zauberhaft trotz Kälte und Nässe. Im Loh geht es weiter durch Schnee, Schnee, Schnee. Der Loh ist ein anderer als in Sibirien. Dort sah man unter dem Schnee die Büsche und Bäume. Hier gibt es darunter nur Gestein. Die Luft wird so weiß wie der Schnee

selbst. Es sind die Abendnebel. Aufsteher und Kondukteur sind völlig in der Dunst (dem lauffassigen Wettermantel aus schwarzen Fellen) begraben, nur ich sehe mich frei um. Wohin? In Nichts, in das Farblose, in das ewige Weiß. Ich kann die Bergkonturen nicht mehr unterscheiden. Erde und Himmel gehen ineinander über in Weiß. Was ist das? Ein Tor im Schnee! Ja, der Eingang zur ersten etwa 600 Meter langen Schuttgalerie gegen Kaminnen. Jetzt, am Abend, ist keine Gefahr. Darum fahren wir außen vorbei. So sah ich etwa acht Galerien. Sie sind mit Eise gedeckt. Die Pferde stagen, der Aufsteher peitscht, die Tiere reihen die Karetta mitten in den Schnee. Eine kleine, wahrscheinlich mittags abgestürzte Lawine hatte den Weg etwas verschüttet. Wir sind durch. Die Wolke verwandelt sich in Regen, der mir gerade ins Gesicht schlägt. Donnerwetter ist das kalt! Aber hineinkriechen in den Kaiten und nichts sehen? Gerade nicht! Es wird weiter gestoren.

Schneeeee... ohne jede Pause. Nicht einmal ein Stein sieht hervor. Endlich ein Obelisk, ein Häuschen. Das ist die Paßhöhe, und jetzt geht es abwärts, und wie!

**Sechstes Zehntel.** In Rechtschleifen führt der Weg hinunter. Anfangs Schnee und Schnee. Nun beginnen Felswände. Manchmal sehe ich sie, dann verdeckt sie der Nebel. Ein Stück ohne Schnee. Wir sind ja schon 400 Meter abwärts gefahren. Nun sieht man hier und da zu einer Seite einen unregelmäßigen Abgrund, meist aber nur das untenliegende Nebelmeer. Auf der anderen Seite sieht die Felswand, die Sonne ist längst untergegangen, es wird dunkler. Immer neue Rechtschleifen. Ob es 200 oder 300 sind, weiß ich nicht, jedenfalls weit, weit, weit mehr, als von Stahlhelm hinunter zum Hjord oder von Portici hinauf zum Besuw. Es wird dunkel. Der Schnee hört auf. Alles, der Boden, die Luft, die Straße ist schwarzgrau. Ich weiß, daß die Steinwälle am Rande der Straße oft fehlen und der Abgrund frei liegt. Ich kann die Straße nur hart unter den Pferden, vor ihnen aber gar nicht erkennen. Und dabei rufen wir mit nur zwei Deißeln, aber fünf frei in den Strängen laufenden Pferden in einem Trab von 3 bis 3½ Minuten den Kilometer die Rechtschleifen hinab, ohne Laterne und ohne Bremse! Ich habe nicht mehr gestoren, so erregt war ich. Aber ich staunte, ja, ich bewunderte diese Fahrt, und ich empfand wieder jenes unvergleichlich prickelnde, reizvolle Gefühl wie im Chassepot- und Granatfeuer in mancher Schlacht. Um

9½ Uhr abends hielten wir in Metz, in der Nachstation. Von früh 6½ Uhr an waren wir gefahren mit Ausnahme von fünfmal je 10 Minuten Aufenthalt in den Pferdewechselstationen und 30 Minuten Mittagspause in Kasbek. Dieser Tag bleibt auch einer von denen, die man nie vergißt.

**Siebentes, achtes, neuntes Zehntel.** Früh 6 Uhr wurde am nächsten Morgen aufgebrochen. Der Weg war ja heute noch weiter wie gestern, aber fast immer führte er bergab. Wie auch in den Alpen, so ist hier auf der Südseite des Gebirges ein anderes Klima, eine andere Vegetation, eine andere Welt. Bald begannen schöne Wälder die Abhänge zu bedecken, das Tal der Aragwa erweiterte sich immer mehr, die Äulen und Dörfer wurden zahlreicher, die Herden noch größer, wir befanden uns in einem der glücklichen Gebirgstäler der steilsten gemäßigten Zone. Da konnte sich die Aufmerksamkeit mehr auf die Begegnenden wenden. Es waren hier meist Gruffiner, Osseten, hier und da Tschetschenen und nach Norden zurückkehrende Daghestaner, in der Nähe von Tiflis auch Perser und Armenier. Kein Land ist ja an verschiedenen Völkern so reich wie der Kaukasus. Im Daghestan s. B. wohnen oft in den Nachbärtälern ganz verschiedene Stämme der awarischen oder ardischen Rasse nicht nebeneinander und können sich nicht einmal verstehen. Bei allen aber sind im Durchschnitt die Männer, selbst der untersten Klassen, schön. Die Frauen sollen es auch sein, aber man sieht sie nicht leicht. Wir begegneten auch zwei Abteilungen Artillerie, denen ein kolossaler Train folgte. Das war verständlich und verzweifellich, als ich erfuhr, sie zogen in ein Sommerlager ins Hochgebirge. Das alles war in den Zehnteln, deren Gegend man lieblich nennen darf.

**Zehntes Zehntel.** Malerische Ruinen bei Ananur und Duschet, hübsche Städte, wie Mazer, dann das romantische Kuratal, machten die Gegend schöner. Eine Menge von Karren, von Büffeln gezogen, und einzelne nach Dzerentart reisende Frauen begegneten uns, reizende Vögel — die Russen nennen sie Blauträhen — flogen neben uns her. Da kam ein Gewitter, das konnte sich eben lassen und hatte sich gewaschen — mich aber auch. Als es ebenso schnell hinter einem Berg verschwand, wie es gekommen war, lag eine klare, prächtige Beleuchtung auf der ganzen Gegend, und als wir die reisende Stura überschritten hatten, ersahen plötzlich, von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne mit einem Lichtmeer übergoßen, das Ziel der Fahrt über die gruffinische Hoerstraße vor uns: die Hauptstadt Kaukasien, Tiflis.

beeinträchtigen. In Beben angekommen, wurde im Gasthaus „Neuer“ Einkehr gehalten, wo sich alsbald bei stottem Tanz ein gemüthliches Treiben entwickelte. Die wackeren Sänger erfreuten durch herrliche Chöre das Publikum, und eine rührende Begrüßungskommission war redlich bemüht, den „Kleinen“, sowie den „Großen“ Amüsante zu verschaffen. Fahnenpolonäse, Wettlaufen und Luftballonfahrt erfreute jedes Kinderherz und auch die „Jugend von Beben“ ging nicht leer aus. Der humoristische Teil wurde von den Mitgliedern Tischmübel und Belle in ungehobener Weise ausgefüllt. Kein Mithon führte den schönen Ausflug und nur zu früh mahnte die Stunde zur Rückkehr von dem Ort, wo der Verein eine so ausgezeichnete Bewirtung gefunden hatte. Mit der Musikkapelle an der Spitze ging's zurück nach Bahn, wo der Zug 8<sup>30</sup> Uhr die Teilnehmer nach Hause brachte, denen der schöne Ausflug noch lange in Erinnerung bleiben wird. F464

N. Diebstahl, 10. August. Gestern wurde in den Weinbergen der Herren Konrad Kaiser und Hh. Karl Stritter im Distrikt „Guldensplan“ ein Rebblausherd entdedt; die gefährdeten Weinberge wurden sofort polizeilich gesperrt. — In der gestern abend stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der „Freiwilligen Feuerwehr“ wurden 1. 20 Delegierte für den am Sonntag, den 28. 1. N., zu Schierstein abzuhaltenden Bezirksfeuerwehrtag gewählt; 2. zu Abgeordneten für den 16. deutschen Feuerwehrtag in Mainz; die vier Brandmeister Herren Vange, Köber, Kunz und Weghöfer bestimmt und denselben als Juchuh zu den entstehenden persönlichen Kosten je 20 M. einschließlich Festkarte bewilligt. Zur Teilnahme an dem am nächsten Sonntag stattfindenden Währigen Stiftungsfest der Johannistberger Wehr meldeten sich einige Mitglieder. Die eingebrachten Wünsche: a) der Waldstraßen-Kompagnie, betr. Anbringung von Hydrantenchildern und b) der 3. Kompagnie wegen Beschaffung eines besseren Übungsplatzes werden seitens des Kommandos Berücksichtigung erfahren. — Die vom Kreisturnfest in Koblenz heimkehrenden preisgekrönten Mitglieder der Turngesellschaft wurden gestern abend 9 Uhr am Rhein empfangen und unter Musikbegleitung nach dem Vereinslokal „Zur Stadt Wiesbaden“ geleitet, wofür sich angedachts der erreichten Resultate ein lebhaftes Treiben und Leben entwickelte.

\* Aus der Umgebung. In den letzten Jahren wurden in dem Oberwiesbacher Waldkreise nahezu 60 Hochdruck-Wasserleitungen mit Hausanschluss hergestellt; mehrere kommen noch in diesem Herbst zur Ausführung.

In Ruppertsborn starb der älteste Bürgermeister in Nassau, Bürgermeister Wagner, im hohen Alter von 88 Jahren und im fast vollendeten 60. Dienstjahre. Er war bis zuletzt verhältnismäßig rüstig und gesund.

Der Verband katholischer Kaufmännischer Vereinskassen Deutschlands, welcher 152 Vereine und über 17 000 Mitglieder zählt, hält seine diesjährige General-Versammlung vom 12. bis 15. August in Fulda ab.

### Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 10. August. (Strafkammer.) In der Nacht zum 5. Juni d. J., kurz vor Mitternacht, fand vor dem Gasthaus „Zur Stadt Wiesbaden“ in Biebrich eine Schlägerei statt, welche den 1884 geborenen Maurer Wilhelm Hildebrandt wegen gefährlicher Körperverletzung auf die Anklagebank brachte. Die eigentliche Ursache der Wechselliebe — denn um eine solche handelte es sich — ist auch in diesem Fall wieder in der Unfähigkeit zu suchen, welcher sich ein großer Teil unserer Jugend beim Alkoholgenuß leider schuldig macht. H. brachte einem Arbeiter namens Knoll einen ungefährlichen Stich in die Magenregion bei und verletzte den Fabrikarbeiter Ernst ziemlich erheblich in der rechten Kehlköhle. Die Strafkammer verurteilte den bis jetzt noch nicht mit dem Geleg in Konflikt gekommenen jugendlichen Missethäter zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte 2 Jahre 3 Monate Gefängnis beantragt.

### Vermischtes.

\* Drei Männer in einer Boje. Aus London wird berichtet: Eine höchst merkwürdige Reise machen gegenwärtig auf der Nordsee drei Männer, die am letzten Donnerstag in eine Metallboje von 8 Fuß Durchmesser eingeschlossen von einem Dampfer zwischen Harmouth und Deal of Holland über Bord geworfen wurden. Die Metallboje ist ein Lebensrettungsapparat, eine Erfindung des norwegischen Kapitäns Doenwig; die drei

Zusassen sind Herr Elstad von der Zeitung „Drebladet“, Herr Ludvigsen von dem „Nyten“, beide aus Christiania, und Herr Jakobsen von dem norwegischen Dampfer „Magni“. Die See war ruhig, als das seltsame Fahrzeug hineingeworfen wurde. Eine Anzahl eingesetzter Planken und vier Männer erleichterten den Stapelauflauf, die See spritzte hoch auf, als der Ball eintauchte, und einen Augenblick verschwand er unter der Oberfläche des Wassers, aber im nächsten Augenblick tauchte er wie ein Stein wieder auf. Aus dem Innern der Boje hörte man gedämpfte Heiterkeit, dann veranfertigten die Reisenden ihre Kugel und begannen, wie vorher bestimmt war, ihre erste Mahlzeit zu kochen, die aus Schinken und Eiern bestand. Sie haben 120 Gallonen Wasser und Lebensmittel für 2 Monate bei sich; außerdem bezieht ihre Ladung aus Gewehren, Angeln, Kameras und wissenschaftlichen Instrumenten. „Es fehlt ihnen nur noch das Klavier“, meinte Kapitän Steinert von der „Magni“. Die westlichen Winde trugen das Fahrzeug schnell gegen Holland, sollte sich aber der Wind nach Süden drehen, so werden die Eingeschlossenen ankern, oder ihren Patentpropeller gebrauchen, damit sie nicht zu weit nach Norden treiben. Für schwierige Lagen sind drei Anker und Signalfägen vorhanden, die bedeuten „Alles wohl“ und „Hilfe nötig“. „Sie sind ganz sicher und waren wie Schiffsjungen, die einen Ausflug machen“, erzählte Kapitän Steinert. „Mit Hilfe des Propellers können sie ihren Kurs ändern, aber sie werden sich um die schwere Arbeit nicht reihen; denn er wird mit der Hand in Betrieb gesetzt. Sie können jeden Tag ausgehört werden, wenn sie wollen“. Die Doenwig-Boje ist aus Eisenblech, ziemlich flach am Grunde und von dickem Metall unten, so daß sie aufrecht segelt. Sie hat einen Schornstein, der durch eine der drei Öffnungen oder Fenster geschickt werden kann und dann zur Ventilation dient; er kann auch als Mast ein Segel tragen. Weiter hat sie einen beweglichen Kiel, ein Steuerruder und die Vorrichtung für ein Paar Ruder. Unter dem Deck, das ein Fuß unter Wasserlinie liegt, sind vier goldverzierte Tanks mit frischem Wasser, und unter der Bank, die an der Seite des Fahrzeuges entlangläuft, befindet sich der Vorrat an Konserven. Bei Tage trägt die Boje eine norwegische Flagge, zur Nachtzeit eine helle Laterne. Frühere Versuche zur Erprobung der Seetüchtigkeit der Doenwig-Boje wurden im vorigen Dezember während eines schweren Sturmes gemacht. Der Erfinder, der norwegische Marineleutnant Engelstad, und drei Matrosen ließen sich in der Boje von dem norwegischen Kreuzer „Heimdal“ über Bord werfen, etwa 1250 Meter vom Ufer entfernt. Obgleich die Boje von den Wellen stark geschleudert wurde, gelangte sie doch ans Ufer. Der Versuch dauerte zwanzig Minuten und war sehr erfolgreich; aber die Mannschaft litt etwas an der Seerkrankheit und erklärte, die zwanzig Minuten hätten sich zu Stunden gedehnt.

\* Der Nachlaß einer Almosen-Empfängerin, die vor einigen Tagen zu Breslau in ihrer aus zwei kleinen Stübchen bestehenden Wohnung tot aufgefunden wurde, hat, laut der „Schl. Zig.“, große Ueberraschung erregt. Als zur Aufnahme des Inventars geschritten wurde, konnte man sich zunächst in den beiden Räumen kaum bewegen, denn überall standen Säcke, Mägen und Kartons, darüber gefüllt mit bereits feinharten Semmeln und Brötchen. Daneben lagen auch große Haufen Semmeln, deren Gesamtgewicht mindestens zehn Zentner beträgt. Das Gebäd hatte sich die dürftig aussehende Frau zusammengesammelt. Ferner fand man etwa 200 Flaschen mit verschiedenen Medicinen, die sich die fränklich tuende Frau auf Kosten der Stadt hatte verschreiben lassen, ohne sie aber zu gebrauchen. Zwei Koffer, eine Kiste, ein Kleiderschrank, ein Reiseforb und eine Kommode waren mit guter Wäsche und Kleidungsstücken, unter denen sich

mehrere seidene Stücke befinden, gefüllt. Auch waren Krüge und mehrere Zentner Papier vorhanden. Zu beste kam zuletzt: man fand in dem Nachlaß der Frau 1836 M., darunter fast 1000 M. in Gold! Die Frau hatte schon mehrere Jahre Almosen bezogen.

\* Der Amerikaner in San Sebastian. Folgende satirische Dichtung findet sich im „El Blas“: Ich mache einen kleinen Ausflug nach dem kleinen Europa gemacht. Ich hielt mich in dem kleinen Spanien auf und besuchte auch die kleine Stadt San Sebastian. Nichts Merkwürdiges. Wir haben das in Amerika viel besser. Sonst suchten uns die Spanier durch ein kleines Schauspiel, das sie für originell halten, in Erinnerung zu leben: Anstatt eines Stieres gegen einen Tiger, einfach Humba. Wir haben bei dem armeneligen Nachahmer Barnums viel Sensationelleres. Ich ging hin, weil man in dem kleinen Europa schon mit wenigem zufrieden sein muß. Enttäuschung: Der Tiger hatte Furcht vor dem Stier, der Stier hatte Furcht vor dem Tiger. Ich hatte nichts für mein Geld und wollte schon von dem Manager eine Entschädigung verlangen, als der Käfig nachgab. Sie wissen in Europa nicht einmal, wie man einen Käfig macht. Sofort bekommen es die Zuschauer mit der Furcht zu tun — Furcht vor einem Tiger und einem Stier! Ach, diese kraftlosen Europäer! ... Sie suchen sich zu retten. Sie rufen nach der Polizei. Die Polizei kommt und schlägt in den Haufen. Ich sage mir: Gut, jetzt werde ich wenigstens etwas für mein Geld haben. Ruchen! Raum werden zehn Personen werden von den „policemen“ getroffen. In Amerika hätten wir mindestens 100 Tote gehabt, und dann wäre der Zirkus eingestürzt, das Feuer hätte die Bude gepackt und drei oder vier Regier wären gelandet worden. ... Armefeliges Europa! Aber was fühle ich da an meiner Hand? Ein kleiner Stroh, dann ein an meinem Handgelenk und etwas Feuchtes. ... Bewundern, verwundert! Ein Bürger des freien Landes Amerika! Verwandt von einem „policeman“ des nützigen Ländchens Spanien. So geht das nicht! Aufbruch zu dem Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika. Keine lange Auseinandersetzung. Ein Konsul der Vereinigten Staaten und ein Bürger des freien Landes Amerika verständigen sich mit zwei Worten. „Entschädigung“ fragt der Konsul. — „Yes.“ — „Wieviel?“ — „100 000 Dollar.“ — „Very well.“ — „Will ich den spanischen Minister des Außern telephonisch benachrichtigen?“ — „Und nach Washington um Panzergeschiffe?“ — „Yes.“ — „Very well.“ — „Hilf! Hurra! Für das freie Amerika.“ Auf der Straße treffe ich einen verwundeten Franzosen. „Hallo!“ rufe ich. „Wohin?“ — „Zum Arzt, mich verbinden lassen.“ — „Wer zahlt?“ — „Ich ... natürlich.“ — „Hallo! Galt ihr denn keine Panzergeschiffe in Frankreich?“ — „Arms Frankreich! Armes Europa! Kleine Welt! Hurra für das allein große Amerika! Gezeichnet: Wexstone, Staaten von Amerika.

\* Aus dem Sittenleben des Ausland. Der Hund ist bekannt wegen seiner bei einem Vogel auffallenden Nachlässigkeit gegen seine Nachkommenschaft. Während andere Vögel sich die größte Mühe geben und die ängstlichen Opfer an Beweglichkeit auferlegen, so ihre Eier auszubrüten und ihre Kleinen großzuzüchten, legt der Hund seine Eier einfach in andere Nester und überläßt es den ahnungslosen Stiekeltern, seine Jungen mit ihren eigenen Kindern zugleich zur Welt zu bringen und aufzupflegen. Ein solches Gebahren ist selten unter den Vögeln, findet sich aber außer beim Hund auch noch bei einigen anderen Weichlethern. Dr. Fulton will nach beobachtet haben, daß sich diese empörende Gleichgültigkeit gegenüber der Nachkommenschaft noch mit einem anderen Merkmal unfittlicher Lebensweise verbindet. Die Ausläufer und auch die anderen Vögel, die derselben schlechten Gewohnheit fröhnen, treiben nämlich Weiblichkeit und unterscheiden sich auch dadurch sehr zu ihrem Nachteil von den meisten anderen Vertretern ihrer

### Aus Kunst und Leben.

\* Ein Blick in das Innere Chassas. Nachdem Chassa, die so lange den Europäern verschlossene Hauptstadt Tibets, nun den Engländern ihre Tore geöffnet hat, gibt der Korrespondent der „Daily Mail“ einen Bericht über den äußeren Eindrud, den die Stadt darbietet. Die „Stadt der goldenen Dame“ ist sehr ausgedehnt, etwa drei englische Meilen lang und zwei breit. Sie liegt in dem sumpfigen Tale des Kyi, der einer der hauptsächlichsten Nebenflüsse des großen Sangpo-Flusses ist. Man nimmt an, daß der Sangpo mit dem Brahmaputra Affams identisch ist, doch ist das noch nicht erwiesen. Ein großer, eingedämmter Seewald bezeichnet den Weg zu der Stadt; über zahlreiche baufällige Brücken geht er hin und führt dann am Staatspalast der Mutter des Lamas vorbei. Von diesem gelangt man rechts zu der „Bilden Gelschweife“, die im Frühling im Blumenschmuck prangt, und links zu einer sandigen Ebene, die „Lustort der Kaufleute Kaschmirs“ genannt wird, und ihnen zum Lagerplatz dient, wenn sie die Märkte Chassas besuchen. Wenn man sich dem Haupteingang nähert und eine kreisrunde, um die Stadt herumführende Straße kreuzt, windet sich der Weg zwischen zwei kleinen Hügeln hindurch. Auf einem liegt der Potala, der Palast des großen Lama, auf dem anderen der Changpa oder die ärztliche Schule. Etwas weiter liegt der östliche Weidenhain, ein großes längliches Gehege, das von einer Mauer umschlossen wird und als königlicher Weide- und Tanzplatz bekannt ist. Jetzt liegen die Gebäude dichter beisammen, rechts das Haus und der Garten des Premierministers, jenseits davon die Residenz des jetzigen Königs. Noch weiter rechts liegt die chinesische Residenz mit ihren Gemüsegärten, Schweinehöfen, dem Restaurant, dem Theater und den Kasernen für die chinesischen Truppen. Wandert man gerade aus, so kommt man zur Kathedrale, die „Das wahre Chassa oder der Ort der Götter“ genannt wird. Nahebei ist das Gefängnis, ein viereckiger Platz zum Auspeitschen der Diebe und eine chinesische Folterkammer. Daneben liegen Wäden von Händlern aus Nepal und Bhotan, ein Reismarkt breitet sich aus, über dem eine große Weberschnecke flattert, ein Leder- und Sattlereibasar schließt sich an, in dem tibetanische Waren verkauft werden. Andere wichtige Gebäude sind noch die „Obere Schule des geheimen Rufes“, das Sera Kloster, der berühmte „Ramoche Tempel“, der von

Tara Dostang im siebenten Jahrhundert errichtet wurde, der Tempel des „Buddhas vom unendlichen Leben“, der „Schlangen-Drachen-Tempel“, das Paradies oder Tong-Mo-Pa, der Wohnort der Eltern des großen Lama. Alle diese verehrten Stätten, die Chassa zu dem Heiligum des Buddhismus machen, sind nun den Blicken der Europäer zugänglich, die Mythen aber, die sie in sich schließen, können auch aus ihren Namen nur dunkel gedeutet werden.

\* Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Bersiewig:

„Weltkrieg“  
 „Weltkrieg“ lesen, von Niemann, he?  
 Wir doch nicht abel jesseln ...  
 Antor soll Amerad sein a. D.  
 Naubast! Bewandert in Allen!  
 Zukunft zeichnet mit sichern Strich,  
 Möglichkeit nicht zu bestreiten.  
 Einzig was Nordtung für Deutschland betrifft,  
 Amerad viel zu bescheiden!  
 Niebi sich mit Samsbor, Walschobai,  
 Anwerper Hosen zufrieden.  
 Vöherisch! Frädezu-Vumperei!  
 Weltkrieg dann besser vermieden ...  
 Holland doch mind'hens nebt Kolonien,  
 Nordfrankreich, Dänemark, Schweden,  
 Ostprovinzen, Dürsch mit Wien —  
 Na, un natürlich Moneten!  
 Unter schmausend Millarden nich —  
 Vorsicht! Aus trähreren Fällern —  
 Meinen unndöglich? — Findet sich!  
 England ja riesige Ducken ...  
 Ghoje indessen höchst subtil,  
 Besser zu „wolkföhren“:  
 Auge behalten — aber nich viel  
 Essenlich drüber paritieren! (Aus „Jugend“.)

\* Verschiedene Mitteilungen. Sarah Bernhardt veranaltet in der zweiten Hälfte des Oktobers mit ihrer Truppe ein Gastspiel im Berliner Theater. Ernst v. Wolzogen will im September 1905 in Berlin eine „Romische Oper“ eröffnen. Felix Weingartner hat für das nächste Jahr die Leitung des Musikfestes in Zeffield übernommen. In der Hauptblumenhalle der Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf ist seit Samstag die große Farne-Ausstellung vollendet, ein ebenso schönes wie in seiner Eigenart überraschendes Bild. Man sieht diese Pflanzen in allen Gestaltungen und allen Größen, vom winzigen Zwergfarn bis zu den riesenhaften Baum-

farnen, von denen einer nahezu die Größe der Riespalme aus dem nördlichen Teile erreicht. Das Arrangement ist im landschaftlichen Sinne angelegt und als Festsetzung des deutschen Waldes gedacht.

Das Gastspiel von Adele Sandrod als Sängerin am Kaiser-Kurtheater findet definitiv am 11. und 13. August statt. Am ersten Abend singt die Altistin die Margarete in der Gounod'schen Oper „Faust“, am zweiten Abend die Carmen in der Oper von Bizet. In dem interessantesten Versuche haben bereits viele auswärtige Direktoren ihr Erscheinen angemeldet.

Der „Neuen Fr. Pr.“ zufolge dürfte auch die Unterhandlung mit dem Burgschauspieler Gregori für den Mannheimer Intendantenposten ergebnislos sein, da bezüglich der materiellen Bedingungen bisher keine Einigung erzielt werden konnte.

Wie am 12. Juli d. J. die Würzburger königliche Musikschule, so konnte am 7. August das Würzburger Stadttheater auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Für die Stadttheater von Essen und Dortmund sind für die nächste Spielzeit zwei Kräfte engagiert, die bisher in anderen Berufen tätig waren, nämlich der Tenorist H. Schmidt, der bis vor kurzem als Chausseeausseher bei Duisburg in Stellung war, und der Tenorist E. Kollwig, der noch vor zwei Jahren als Metalldreher arbeitete.

Die neue Bad-Gesellschaft in Leipzig wird das zweite Bad-Fest vom 1. bis 3. Oktober veranstalten. Die künstlerische Leitung hat Karl Streub, Organist an St. Thomae in Leipzig und Dirigent des Bad-Vereins, übernommen.

Unter dem Vorstuh von Professor Dr. Moritz Schmidt vollzog sich in Frankfurt a. M. in Gegenwart der Abgeordneten der Berliner, Kölner und Münchener landesgesellschaftlichen Vereinigungen und des Vereins sächsischer Varyngologen die Gründung der das ganze Reich, die Schweiz und Deutsch-Österreich umfassenden Varyngologischen Gesellschaft, deren erste Tagung in Heidelberg stattfinden wird. Durch diese Gsellschaft soll der Fortbestand der bisherigen engeren Vereinigungen nicht berührt werden, dagegen aber die Vertretung der Varyngologie in wissenschaftlicher und sozialer Hinsicht auch den Behörden gegenüber gefördert werden.

Der Bakenzahn eines Mammut wurde beim Bohren eines Brunnenloches in Austria (Tessin) gefunden. Der Zahn ist 83 Zentimeter lang, in der Mitte 17,7 Zentimeter breit und 10 Zentimeter dick. Sein Gewicht beträgt 12 englische Pfund.

Waffe, da sich sonst gerade unter den Vögeln die vollkommensten Beispiele ehelicher Treue finden. In einer Beschreibung aber hält Dr. Fulton den Ausdruck für etwas Besseres als seinen Ruf. Er hat nämlich beobachtet, daß er das Nest seiner Eier doch nicht so ganz unbefürmert von anderen Vögeln, denen er sie ins Nest gelegt hat, überläßt, sondern wenigstens aufpaßt, was mit ihnen geschieht. Er hilft wohl auch dabei mit, die aus dem Nest ausgeflogenenen Jungen zu füttern, und reklamiert sie später wieder für sich, indem er sie den Pflegerinnen, die sich vielleicht schon über die fremde Brut in ihrem Nest geirrt hatten, wieder fortnimmt.

**Humoristisches. Arithmetische Schmeichelei.** A.: „Ich möchte nur wissen, wie es unserem Freund Müller gelang, so rasch die Reingung des reichen Kaufmanns Schneider zu gewinnen?“ — B.: „Ganz einfach, er schickte ihr zu ihrem achtundzwanzigsten Geburtstag zwanzig prächtige Rosen.“ — A.: „Nichtig. Haben denn die Bergleute auch einen Schutzpatron?“ — B.: „Natürlich, sogar drei: St. Michael, Raphael und Gabriel.“ — A.: „Warum denn gerade die?“ — B.: „Nun, das sind doch die Erzengel.“ (Lust. Bl.) — **Mildern der Umstände.** Verteidiger: „Der Angeklagte hat wohl die Papiere gestohlen; aber schon am anderen Tage gab es einen argen Kurssturz, wodurch er einen großen Verlust erlitt.“ — **Summarisch.** (Aus einem Brief.) ... Ich habe mich vor zwei Wochen hier in Heringsdorf mit einem reichen Fabrikantensohn verlobt. Ich schwimme in Sonne und jeden Morgen mit meinem Bedienten im Meer. — **Aus der Schule.** Lehrer: „Jeder Mensch ist von Geburt aus mit Verstand und freiem Willen ausgestattet. Es gibt aber Menschen, welche diese Eigenschaften verloren haben. Wer kann mir solche Unglückliche nennen?“ — Schüler: „Die Verheirateten!“ — **Gute Sorte.** „Nun, was sagst du zu meinen Zigarren?“ — „Du, so eine dicke ich meinem Hausherrn an, wenn er mich das nächste Mal heigert!“ — **Der Proy.** „Und was haben Sie, Herr Kommerzienrat, dem Herrn in sein Autographen-Album geschrieben?“ — „Gar nichts, — einen Hundertmarkschein hab' ich ihm hineingelegt.“ — **Angewandte Philosophie.** „Sagen Sie, Herr Professor, wie ist denn der arme Pfortnersöhne zu den beiden Anjungen gekommen?“ — „Durch Vererbung und Anpassung!“ (Wiegend. Bl.)

**Kleine Chronik.**

**Tragisch.** Der Leutnant der Reserve Stobberg aus Baden an der Ruhr, der seit dem 1. d. M. beim Jäger-Regiment Nr. 159 in Mühlheim zu einer Übung eingezogen war, erlitt auf dem Truppenübungsplatz in der Nähe eines Stützpunktes, an dessen Folgen er bald darauf starb. Der Bedauernswerte beabsichtigte, nach Beendigung der Übung Hochzeit zu feiern.

**Eine Submissionsblüte,** die alles Herkömmliche weit in den Schatten stellt, ist soeben in Düsseldorf zutage getreten. Die dortige Eisenbahnverwaltung wollte 32 000 Geviertmeter Eisenbleche neu anstreichen lassen und hatte, wie herkömmlich, diese Arbeit zur Lieferung ausgeschrieben. Von den im ganzen eingegangenen 13 Angeboten lautete nun die niedrigste auf 3205 M., die höchste jedoch auf den sage und schreibe achtzigfachen Betrag, nämlich auf 57 960 M. Dieser Unterschied wirkt aber noch um so auffällender, als das Gebot, das der Meistbietende am nächsten kommt, von dieser ebenfalls ganz erheblich abweicht, denn es beträgt 19 230 M. Bei der öffentlichen Verlesung der eingegangenen Angebote sollen die anwesenden Beteiligten denn auch etwas „merkwürdig“ Befascht gemacht haben.

**Krupp** erhielt nach der „N. B. Ztg.“ von Holland den Auftrag zur Lieferung von 100 Geschützen; von Rußland zur Lieferung von 300 Geschützen nebst entsprechender Munition zum Gesamtbetrag von 28 Millionen Frank; von England einen großen Auftrag an Schienen und Schwellen.

**Verhungert.** Vor ungefähr vier Wochen fand ein Diebstahl im Weidenhof bei Steinbühl in Bagen den Verurteilten, ein von einem Bildhauer verfertigtes Gewehr und ein Stück mit ihm aus Unvorsichtigkeit einen fünf Jahre alten Knaben. Der Junge stürzte sich aus Furcht vor Strafe und wurde jetzt im Walde in der Nähe von Teisnach verhungert aufgefunden.

**Reiche Spende.** Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat von einem in Wiedenburg wohnenden Fremden, der, nach der „W. B. Ztg.“, vorläufig nicht genannt zu werden wünscht, eine Spende von 30 000 M. erhalten mit der Bestimmung, daß für diesen Geldbetrag in Warnemünde eine neue Rettungsstelle, die mit Rettungsboot, Raketenboot, Bootswagen auszurüsten ist, errichtet werden soll. Die neue Rettungsstelle wird die Bezeichnung „Warnemünde-Dü“ erhalten. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger besitzt außerdem noch eine Doppelstelle in Warnemünde.

**Von einem Skorpion gestochen** wurde an Bord des im Hamburger Hafen liegenden italienischen Schiffes „Rino Fravega“ ein Schiffermann. In der aus Hartholz bestehenden Ladung befindet sich allerlei exotisches Insekten, darunter auch Skorpione. Von einem solchen wurde der Arbeiter in den linken Arm gestochen, der in kurzer Zeit stark anschwellte, so daß die Überführung des Betroffenen nach dem Hafentankhaus erfolgen mußte.

**Schrecklicher Tod.** In der chemischen Fabrik zu Herzberg bei Göttingen stürzte der Arbeiter Fröhlich infolge Kaseltens in eine mit kochender Lauge gefüllte Pfanne. Er wurde furchtbar verbrüht und starb bald darauf an seinen schweren Verletzungen.

**Im Gefängnis erhängt.** Der wegen Mordversuchs an seinem Vater verhaftete Schuhmacher Lorenz Hemmer von Ruppertsweiler hat sich heute in seiner Zelle in Verwasens am Leintuch erhängt.

**Beim Volterabend.** Der Schriftsteller L. aus Dueding, der sich in Hannover am Samstag verheiratet hatte, verunglückte bei der Volterabendfeier, indem er sich einen doppelten Weinbruch zuzog. Er wollte seiner Frau eine scherzhafte Überraschung bereiten und sprang deshalb aus dem Fenster des im Erdgeschoß belegenen Zimmers, wobei er unvermutet in das darunter befindliche Kellerloch geriet und zweimal das Bein brach. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhause gebracht und die Hochzeit bis zu seiner Genesung verschoben.

**Der Friedhof in der Hoffüche.** In der kaiserlichen Hofburg in Wien werden gegenwärtig, so wird der „Arb.“ berichtet, in mehreren Teilen, darunter auch in der Hoffüche, bauliche Änderungen vorgenommen. Bei den Demolierungsarbeiten in der Hoffüche wurde eine große Zahl Grabsteine eines jüdischen Friedhofes im Mauerwerk gefunden. Es sind im ganzen 21 Stück zum Teil größere und kleinere Bruchstücke. Die Inschriften sind entweder durch Mörtele vorläufig noch unleserlich oder sie sind abgebrochen, so daß man die Jahreszahlen nur sehr schwer enträtseln kann. Die Inschriften sind durchweg hebräisch und die Steine scheinen, der Schrift nach zu schließen, die eingegraben ist, sehr alt zu sein. Bei einigen der Grabsteine kann man aber deutlich wahrnehmen, daß sie für Frauen bestimmt waren. Die Grabsteine wurden vorläufig im Hofraum des Hofbibliothekgebäudes aufbewahrt.

**Ein Automobil für den Papst.** Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Der Papst empfing den Vertreter einer Mailänder Automobilfabrik und ließ sich die photographischen Bilder verschiedener Automobile vorlegen; Pius X. wählte eine Photographie aus und befiel sie, indem er zu dem Vertreter der Automobilfabrik bemerkte, er werde von der vatikanischen Verwaltung wegen Kaufs des abgebildeten Automobils verhandeln lassen. Wie verlautet, will der Papst das Automobil zu seinen Spazierfahrten in den vatikanischen Gärten verwenden.

**Die Hitze in London** war letzter Tage so groß, daß Richter und Anwälte ihre Perücken abnahmen und ohne diese das Urteil fällten, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist.

**Der Besuch der Weltausstellung in St. Louis** ist trotz neuerlicher harter Reklame und vorzüglichen Wetters noch recht schwach. Montag betrug die Zahl der Besucher bei freiem Eintritt für Kinder kaum 80 000. Das Direktorium beabsichtigt aus Sparfamkeit die Auflösung der Polizeimannschaft.

**Letzte Nachrichten.**

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Wb. London, 10. August.** Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu unter dem 9. August: Bei Port Arthur fand eine neue Schlacht statt. Zwei von Port Arthur in Tschifu eingetroffene Kurier, welche die Stadt am 5. August abends verließen, berichten, die Japaner hätten am 4. August abends den Angriff auf die Hauptlinien der russischen Befestigungen, die sich über den linken Flügel der Russen erstrecken, begonnen; beide Flotten seien in Tätigkeit gewesen. Der Kampf dauerte bis zum frühen Morgen. Die Japaner hätten verschiedene Sturmangriffe gemacht, seien aber mehrfach mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Ihre Verluste sollen die bei den Kämpfen um den Wolfshügel und den Grimhügel erlittenen noch übersteigen. Auf Seiten der Russen sollen über 1000 Mann in dem Kampfe gefallen sein, der als der bisher schwerste des Krieges bezeichnet werde. Die russischen Truppen seien durch die Zivilbevölkerung Port Arthurs unterstützt worden. Aber die Beschädigung der Flotten sei noch nichts bekannt. — Dem „Standard“ wird aus Tientsin unter dem 9. August gemeldet: Das chinesische Auswärtige Amt teilte dem japanischen Gesandten mit, der Zaren-General habe gemeldet, 400 chuntschuische Räuber seien unter der Führung japanischer Offiziere vom Kriegsschauplatz auf chinesisches Gebiet übergetreten. Die Russen erhoben Einspruch und beschuldigten die Chinesen, die Japaner zu begünstigen. Der japanische Gesandte bestritt, daß die Chuntschuisen unter japanischer Führung gestanden hätten.

**Wb. Paris, 10. August.** Der „Gaulois“ schreibt: Der Grund, weshalb General Régier darauf besteht, zur Disposition gestellt zu werden, liegt darin, daß seinen Bemerkungen über den traurigen Zustand der Vogesenfestungen und des Velforters verschanzten Lagers nicht Rechnung getragen worden ist, und daß keine Maßregel ergriffen werden sollte, den Zustand unseres Verteidigungssystems im Osten wieder zu heben.

**Wb. London, 10. August.** Ein gestern veröffentlichtes **Blaubuch über Ägypten** enthält Kostenschätzungen für gute Bewässerung und den Eisenbahnbau in Ägypten und im Sudan. Die gesamten Kosten werden auf 22 Millionen Pfund berechnet. Nach der Ansicht Lord Cromers ist in erster Linie die Hebung des Damms von Assuan und die Fertigstellung der Eisenbahnlinie Sues-Sin-Berber in Aussicht genommen.

**Briefkasten.**

**W. 1.** Das häßliche Leihhaus befindet sich Reugasse 6. Ein flottantes Leihhaus gibt es in Wiesbaden nicht.  
**Wiesbaden.** P. Liebermann ist ein jetzt noch lebender, bedeutender Maler in Berlin, der auch schöne Radierungen geschaffen. Ihre übrigen Fragen wissen wir Ihnen nicht zu beantworten. Da müssen Sie sich an einen erfahrenen Antiquar wenden.

**Handelsteil.**

**Kohlenaktien-Hausse.** In einer kaum faßbaren Weise wird die Kurssteigerung in Kohlenaktien fortgesetzt und nimmt Dimensionen an, die an die schlimmsten Zeiten der spekulativen Ueberheißer erinnern. Möge die Hibernia-Angelegenheit ausfallen wie sie wolle, so ist doch jedenfalls kein Grund zu einer derartigen Hausse vorhanden, mag man auch die Verhältnisse von welchem Standpunkt aus betrachten, von welchem man will, es ist gar nicht daran zu denken, daß die Harpener Bergbaugesellschaft jetzt verstaatlicht wird, ebenso wenig wird die preussische Regierung, wenn sie bei Hibernia Sieger bleibt, ihren Sieg weiter ausnützen wollen, denn erstens wäre sie doch enorm kostspielig und zweitens würde es eine Änderung in der gesamten Wirtschaftslage in einem Maßstabe herbeiführen, der sich gar noch nicht übersehen läßt. Es notierten:

	7. Juli	1. August	9. August
Konkordia	320.30	310.—	318.70
Gelsenkirchener	217.30	221.50	236.—
Harpener	198.10	207.90	225.—
Hibernia	208.50	249.—	256.—

**Eisen- und Stahlwerke Hoersch, Aktiengesellschaft Dortmund.** Die Hüttenwerke scheinen sich die Aufgabe gestellt zu haben, ihre Aktionäre mit fetten Dividenden freudig zu überraschen. Nach den in letzter Zeit veröffentlichten Berichten vom Eisen- und Stahlmarkt, die ein Abflauen des Geschäftes meldeten, sollte man glauben, die Leiter der Hüttenwerke hätten in Anbetracht der zukünftigen Verhältnisse Grund, auf reichlichere Rückstellungen bedacht zu sein. Das scheint nun aber doch nicht notwendig zu sein, sondern man muß eher annehmen, daß die Aussichten besser sind, als sie sich augenblicklich für den „Laien“ übersehen lassen. Der Bochumer Gußstahlverein hat kürzlich seine Aktionäre mit einem Dividendenanschlag überrascht, der weit über die Schätzungen „für den besten Fall“ hinausging, und nun kommt das Stahlwerk Hoersch, das für 1901/02 überhaupt keine Dividende zahlte, im Vorjahr 8 Proz. ausrichten konnte, mit einem Dividendenanschlag von 12 Proz., bei einem Bruttogewinn von 5 176 682 M. gegen 4 494 903 M. im Vorjahr. Hiervon sollen 2 129 948 M. (2 137 581 M.) zu regelmäßigen Abschreibungen und 550 000 M. zu außerordentlichen Abschreibungen verwendet werden. Weiter sei aus den Bilanzfiguren erwähnt, daß sich die ordentlichen und Sonderrücklagen durch die diesjährigen Überweisungen auf 6 Millionen Mark oder 40 Proz. des Aktienkapitals von 15 Millionen Mark erhöhen. Der Status ist also auch liquid und die Aktionäre können vollständig zufrieden sein, wenn die Lage der Industrie so bleibt, daß im nächsten Jahre nicht wieder ein Sprung nach rückwärts gemacht werden muß.

**Wieder eine Bankfusion in Sicht.** Die Phantasie der Börsenspekulation ist gegenwärtig besonders roge. Das sieht man auf dem Gebiete der Bergwerksaktien, und nun regt sie sich auch wieder bei den Bankaktien und hat ausgeklügelt, daß die Darmstädter Bank die Breslauer Diskontogesellschaft in nicht zu ferner Zeit gänzlich in sich aufnehmen wird. Auch ist, wenigstens bei den Börsianern, schon bestimmt, daß die Niederlassung der Diskontogesellschaft in Breslau als Filiale der Darmstädter Bank weiter geführt wird.

**Gesellschaft für Brauerei, Spirit- und Preßhefenfabrikation (vorm. G. Sinner) in Grünwinkel.** Der Abschluß des laufenden Jahres dürfte aller Voraussicht nach recht gut ausfallen, da infolge der Hitze der Bierabsatz größer geworden ist und auch die Spiritusabteilung bessere Einnahmen erzielte, weil die Spirituspreise in die Höhe gingen. Im Vorjahr betrug die Dividende 15 Proz.

**Elektrizitätsaktien.** Die Aktien der Elektrizitätsgesellschaften haben an der Montagsbörse eine auffallende Steigerung erfahren und diese hat sich auch gestern fortgesetzt. Die Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, an der Börse kurzweg „Edison“ genannt, sind gegen Samstag um 6 Proz. gestiegen und seit Mitte vergangenen Monats um 14 Proz. Auch Lahmeyer haben eine Steigerung von ca. 6 Proz. erfahren, so daß gestern der Parikurs erreicht wurde, was seit langer Zeit nicht mehr der Fall war. Schuckertaktien sind von vorgestern auf gestern allein um 4 Proz. in die Höhe gegangen und Siemensaktien bis 153, während der Kurs Mitte vergangenen Monats noch ca. 145 stand. Wenn man mit so guten Voraussetzungen in den Herbst geht, nämlich, daß das Geschäft in der seitherigen Weise sich weiter heben wird, dürfte auch eine weitere Steigerung der Aktien zu erwarten sein.

**Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Ungeachtet der hartnäckig verbreiteten Gerüchte über eine Besserung fehlt es laut „Iron Monger“ an Anzeichen dafür. Die Preise sind nominell unverändert, neigen aber allmählich nach unten. Alles geschieht, um Stimmen für die gegenwärtige Regierung zu gewinnen, weil befürchtet wird, die guten Aussichten könnten durch einen Erfolg der Demokraten geschädigt werden. Im Zusammenhang damit werden allerhand irreführende Gerüchte über die Geschäftslage ausgestreut, die tatsächlich eher schlechter ist, obwohl täglich Meldungen kommen, daß die Werke wieder in vollem Betriebe sind und große Bestellungen gemacht werden.

**Kleine Finanzchronik.** Die Exportfirma Marcus Hunt in London, die eine angesehene Stellung eingenommen hat, mußte ihre Zahlungen einstellen. Die Verbindlichkeiten betragen ca. 600 000 M. — Die Mechanische Weberei Sorau, vorm. F. A. Martin u. Ko., die für die letzten 4 Jahre 15 und 16 Proz. Dividende zahlte, soll beabsichtigen, auf das gegenwärtig 1 1/2 Millionen Mark betragende Aktienkapital eine größere Rückzahlung vorzunehmen. — Unter der Firma Terrain-Aktiengesellschaft am Treptower Park in Berlin ist eine neue Terraingesellschaft in das Handelsregister eingetragen worden. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Mark. — Die neue Walheimer Kalkwerke-Aktiengesellschaft beruft auf den 6. September eine außerordentliche Hauptversammlung ein. Es soll das Grundkapital erhöht und Schuldverschreibungen ausgegeben werden.

**Geschäftliches.**

Hausfrauen gebraucht  
**Kondensierte Alpenmilch**  
**Nestle**  
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

**NAUMANNIA-SEIFE**  
mit dem Besten Seife nah und fern!

**Rheinisches Technikum Bingen**  
für Maschinenbau und Elektrotechnik. F131  
Programme kostenfrei.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.  
**F. WOLFF & SOHN'S**  
**Palmitin-Seife**  
wird zur Lieblings-Seife nach einmaligem Gebrauche.  
F 62

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.**  
Leitung: B. Schulte vom Brühl.  
Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Wöhrbe; für die Anzeigen und Retzen: J. B. von Erp; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

**Gepäck von und zu den Bahnhöfen.**

Auf den Bahnhöfen ist eine neue Einrichtung geschaffen worden, die es den Reisenden ermöglicht, ihr Gepäck in der Wohnung durch die von der Eisenbahnverwaltung bestellte Gepäckträgergemeinschaft abholen zu lassen. In diesem Zweck wurden Postkisten hergestellt, die nach entsprechender Ausfüllung unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten einzuwerfen sind. Diese Kisten werden von dem Postamt gesammelt und mehrere Male täglich durch die Gepäckträgergemeinschaft abgeholt. Um eine rechtzeitige Abholung des Gepäcks zu sichern, müssen die Beschlüsse für diejenigen Gepäckstücke, die bis vormittags abgeholt werden sollen, am Tage vorher bis 6 Uhr abends und für die Gepäckstücke, die bis nachmittags abgeholt sind, bis 8 Uhr vormittags in den Postbriefkasten eingeworfen sein. Der Gebührenkurs und die sonstigen Bestimmungen befinden sich auf dem an der Beschlusstelle abtrennenden Abchnitt, der gleichzeitig als Ausweis dient. Von der Beschlusstelle sind die Vororte ausgeschlossen. Beschlüsse sind bei den Gepäckfertigeren der verschiedenen Bahnhöfe, sowie bei dem Reisebüro **Schottensfeld** unentgeltlich zu haben. Selbstverständlich kann auch mündliche oder telephonische Bestellung bei der Gepäckfertigung oder bei der Gepäckträgergemeinschaft erfolgen. F 274

Wiesbaden, den 9. August 1904.

Vorstand der Kgl. Eisen-Verkehrs-Inspektion.

**Mobiliar-Versteigerung.**

Freitag,

den 12. August cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Antrage in meinem Auktionslokal

**Adolphistraße 3**

Div. Betten, Sophas, Sessel, Kleider- und Küchenschränke, Geschirrauf, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Uhren, Luster, Leuchte, Läufer, Piano, Badewanne, Zimmerbillard, Damen-Räder, sowie versch. Auktions-Einrichtungs-Gegenstände für Zahnärzte und Friseur u. s. w.

Öffentlich gegen Baargeld. Die Sachen sind gebracht und 2 Stunden vor der Auktion zu besichtigen.

**Wilh. Klotz Nachf.,**

Aug. Kuhn, Auktionator und Taxator.

**Aufruf!**

Ein furchtbarer Brand hat am 4. August das Pfarrdorf **Nilsfeld** im O.-M. Beseheim zum größten Teil zerstört. Von etwa 500 Häusern sind 810 verbrannt, oder in Trümmer gelegt. Die Kirche, das Rathaus, das Pfarrhaus, das alte Schulhaus sind alle dem Feuer zum Opfer gefallen. Viel Ernte, Vieh und Hausrat sind verbrannt. Eider dürfen noch Tage vergehen, bis man die Größe des Unglücks und die Höhe des Schadens, das den kleinen Ort betroffen hat, feststellen kann; jetzt schon wird der entstandene Schaden auf mehr als 1 Million Mark geschätzt. Wenn auch eine Hilfsaktion größeren Umfangs in die Wege geleitet ist, so thut doch inzwischen schmerzliche Hilfe dringend nach. Ein Brandunglück von dieser Größe hat Württemberg seit Jahren nicht gehabt.

Das unterzeichnete provisorische Hilfscomité sowie die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ erklären sich zum Empfang und zur Vermittlung von Gaben bereit.

**Emil Veessenmeyer**, 1. Pfarrer an der Pfarrkirche, Amsterstraße 18; **Emil Schenck**, Kaufmann, Inhaber der Firma **C. Koch**, Papierlager, Kirchstraße 64; **L. Ph. Dorner**, Optiker, Marktstraße 14; **J. G. Heinemann**, Kaffereibesitzer, Waldramstraße 81.

**Aufforderung.**

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Fräulein **Emma Henningsen** noch irgend welche Forderungen glaubt machen zu dürfen, möge dieselben innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten, Dogheimerstraße 46, 2, geltend machen. Wiesbaden, den 9. August 1904.

Hüller, Rechtsanwält.

**Von der Reise zurück.**

**Dr. L. Ortweiler.**

Sprechst. 11-12 u. 3-4.

**Schönheit**

wieder zu erlangen. Eingefallene Wangen erhalten ihre frühere Fülle wieder durch ein garantiert sicheres Verfahren (D. R. G. M.). Dankschreiben nur gefl. Einsicht. Für Damen und Herren von 20 Mk. an. Senden Sie bitte Ihre Adr. unter N. 210 an den Tagbl.-Verlag.

**Reines Gänsefett** 1 Pf. 90 Pf. abwärts aben **Garnison-Casino**, Dogheimerstraße 1, Eingang Thoren.

**Rothe Mirabellen**, süße Frucht, Pf. 10 Pf., täglich frisch **Gustav-Adolfstr.** 10, 3.

**Ein Baum Kräh.** an Pl. **Severinstr.** 81, 3.

**Steinobst zu verkaufen** Blumenstraße 7.

**Kombirn**, 4 Pf. 7, **Apfel** 4-5 Pf. **Steing.** 23.

**Fr. Kalapfel** 6, **Winf.** **Schierkeimerstr.** 9, **V. D. Säulapfel** 5 Pf. **Friedrichstraße** 14, 1.

**Kurhaus Niedrichthal**, bei Eltville, unmittelbar a. Dohwald, in reizvoll umgeb., erfrisch. Wald u. volkst. Ruhe gelogten. Schatt. Waldpark, Comfort. Zimmer mit geb. Balkons. Verköst. Verköst. Näch. Breite. Pehagl. Aufenthalt f. Reconval. Ruhe u. Erholung. **Niedrich Sprudel, Trint. u. Badetur.** Näch. Prof. **Fernstr.** Amt Eltville No. 43.

**Hotel = Restaurant „Friedrichshof“.**

Heute Donnerstag, 8-11 Uhr Abends:

**Operetten- und Walzer-Abend,**

ausgeführt von der Kapelle des 88. Inf.-Reg. aus Mainz. 2228

Entree 10 Pf. à Person, wofür ein Programm.

**Verkauf**

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs** bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Aufträgen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wegen Todesfall und Fortgehen von hier ist eine **kleine gut gehende Pension**, 6 Zimmer und Anbehör, im Kurviertel, sofort oder später zu verkaufen. Offerten unt. **F. 240** an den Tagbl.-Verlag.

**Schreiner** mit Maschinenbetrieb unter allm. Bedingungen zu verkaufen oder an verm. Offerten unter **N. 237** an den Tagbl.-Verlag.

Ein gutgehendes **Speccerelgeschäft** sehr billig abzugeben. Offerten unter **N. 237** an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes **Colonialwaaren-Geschäft** ist krankheits halber billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. Mk. 3000 erforderlich. Offert. u. **N. 235** an den Tagbl.-Verl.

Gutgehendes **Colonialwaaren-Geschäft** in bester Lage der Stadt besonderer Umstände halber sofort oder v. 1. Oktober preiswert zu verkaufen. Offert. unt. **N. 234** an den Tagbl.-Verl.

**Einpänner.** 5jährige dunkelbraune ostpreussische Stute billig zu verkaufen **Dingerstraße 2.** Gutes Pferd billig an verl. **Neugasse 8.**

**Jg. Spitz** Thier, abreichalber sofort zu verkaufen **Gerderstraße 9, 3.**

**Collie,**

edles Thier, tadellose Abstammung, ist umständehalber preiswert abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verl. **Wz**

**Schöner Bernhardiner**, Hude, 8 Monate alt, preiswert zu verkaufen **Bieberich, Rheingaustraße 81.**

**Rehpincherchen,** 15 cm hoch, 8 Monate alt, 2 Wd. schw. ff. compiet, das Kleinste was man sich nur denken kann, glänz. schwarz mit tiefrothbraunen Abzeichen, ist f. 250 Mk. zu verkaufen. **Hütten's Central-Gunde-Gandlung, Mauritsstraße 12, Laden.**

**Dosen** zu verkaufen **Morigstraße 56, 2. r.**

**Decimal- und Tafelwaagen** empfiehlt bill. **F. Füssner, Weststraße 6.**

**Für die Reise!**

Hut-, Schiffs- und Kofferstoffe in ädt. Rohrplätzen und andere Marken, Handlöffler und Landtaschen in ädtem Leder, sämtliche Reiseartikel, welche in der Farbe gelitten haben, werden billig ausverkauft **Neugasse 22, Koffergeschäft.**

**Der Restbestand**

aller noch vorhandenen Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel wird zu den billigsten Preisen abverkauft.

**Nur Mainzer Schuhbazar,**

Goldgasse 17.

NB. Laden- und Schaufenster-Einrichtung, Maschinäre, Kassen und Theke billig abzugeben.

**Neußbaum-Pianino**

aus renom. Fabrik ist mit Garantiechein preiswerth abzugeben. Schriftl. Anfr. unter **N. 224** an den Tagbl.-Verlag.

Bill. abzugeb. **Eichen- u. Eichen-Jimmes-Einricht.**, große Eichen-Kleider- u. Damen- u. Herren-Schreibt., feiner Salontisch, Buffet, Sekretär, Kaffee- u. Theekasten, großer Spiegel, Ottomane und Sopha **Hermannstraße 12, 1 St.**

Ein complettes **Stimmer**, hell Eichen, hochherrschaftlich, und verhältnismäßig billig zu verkaufen. Besichtigung zwischen 10 u. 12. 3 u. 5 Uhr **Victoriastr. 15, 2.**

Eine vollständige **Neußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung** zu verkaufen **Wallerstraße 8, 1.**

Gut erhalt. **Winkel** sehr billig zu verkaufen **Frankenstraße 9, 2 r.**

Für neues **Küch.- u. Bad.-Einrichtung** mit weißer Marmorplatte zu vl. **Rindstraße 11, 21.**

**Wegen Platzmangel**

sind sofort billig zu verkaufen: 2 compl. Betten, 3 Divans, 2 Verticows, große Weilerpiegel, versch. Spiegel, 1 Ausziehtisch, 2 Sophas u. 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, Kanne Diener, einzelne Sprungbrunnen u. Rostbraten, 1 Herr- u. 1 Damen-Schreibtisch, versch. Sorten Stühle, 1 Studierkommode. Näh. Weststraße 51, 1 rechte.

Wegen Umzug werden fol. verl. 4 Betten 20, 35, 45 u. 60 Mk., Deckbett 8 Mk., 3-tel. Hochstuhl 20 Mk., 2-tel. Hochstuhl 20 Mk., Verticow 40 u. 50 Mk., Ottomane 15 Mk., Divan 30 Mk., Kaffee- u. Theekasten 6 Mk., Schel 65 Mk., Trümmerschrank 25 Mk. Die Sachen l. noch wie neu. **Schwarzhofstr. 17, 2 r.**

**Günst. Gelegenheitskauf weg. Umzug**

2 **Küch.- u. Bad.-Einricht.**, fr. Mk. 200 jetzt Mk. 156, **Küch.- u. Bad.-Einricht.**, fr. 65 jetzt 48, **Küchenschrank**, fr. 85 jetzt 62, **Herren-Schreibtisch**, fr. 120 jetzt 90, **Büffet**, fr. 100 jetzt 145, **Küch.- u. Bad.-Einricht.**, fr. 125 j. 92, **neue Nähmaschine**, fr. 110 j. 60, **neuen Baargeld**, sowie alle Arten Möbel mit 15-25 % **Rabatt.**

**Ph. Seibel, Bleichstr. 6, Gef. Hellmühlstr.**

Eine **gr. Küch.- u. Bad.-Einricht.** 5, 1

**Grüner Kleiderst. u. vl. Blücherstr. 6, 1 r.**

**Geb. Schlafsofa mit gr. Schublade**, **Küch.- u. Bad.-Einricht.** bill. u. vl. **Stilstr. 6, 1. u. 8-5.**

Wegen Umzug billig zu verkaufen: **Wandspiegel**, **Bücherschrank** mit 2 **Seitel**, 1 **Tisch**, 4 **Stühle**, **Wandspiegel**, **gr. Tisch**, 2 **Stühle**, **Wandspiegel**, **gr. Tisch**, 2 **Stühle**, **Wandspiegel**, **gr. Tisch**, 2 **Stühle**.

Ein **Glindeubüreau** mit **Tisch**, gut erhalten, ist umgänglich billiger zu verkaufen **Gerichtsstraße 5.**

**Möbel-Verkauf.** Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Verticows, Betten, Tische u. Stühle billig zu verl. auch gegen **Teilzahlung.**

**A. Birk, Schreinerstr., Nabstr. 6.**

**Günst. Kleiderst. stets vorrätig** **Jahnstraße 6.**

**Speccerel-Einrichtung**, **Real** und **einzelne Einricht.**, sehr bill. an verl. **Frankenstr. 9, 2 r.**

Eine **Wand-Einrichtung**, **Maschinäre**, **Küche**, **Theke**, **Gründerst. in Spiegel**, ganz oder getheilt abzugeben **M. Schwalbacherstr. 14, 2. u. 3. St.**

**Speccerel-Einrichtung**, **einige Badentische**, **Schreibtisch** sehr bill. **Marktstr. 12, 2. St.**

**Eine Theke**

mit **Glasaufsatz**, 1 **Schankkasten**, 1 **Schreibtisch**, sowie **große** und **kleine** **Wasserkannen** sind billig abzugeben **Vogelstraße 3, 1. Etage.**

**Landauer**, **weißspannig**, **fast neu**, **1890** **Mk.** zu verl. **Näh. durch** **Kaiserliche** **Möbel-Fabrik** **a. Mainz**, **Dogheimerlandstr. 51.**

**Leichtes Halbverbed** mit **Bod.**, **neu** **lackirt**, **u.** **ein wenig** **gebrauchtes** **viertelg. Vered.**, **ein u.** **weißspannig**, **billig** an verl. **Näh. Hochstraße 6.**

**Neue Federrolle** u. ein **neuer Federkasten** für **Tagetizer** zu verl. **Strinaße 25.**

Ein **leichter Federkasten** billig zu verkaufen **Helenenstraße 3, Mühl.**

Zu verkaufen ein **Handwagen** u. ein **Kinder-Stuhl** **Tisch** **Kaiser-Friedrich-Ring 8, 3.**

Ein **Küch.- u. Bad.-Einricht.**, 1 **schöne** **W.-Kommode** billig zu verkaufen. **Näh. Kellerstraße 22, 2.**

**G. g. erh. Kinderw.** m. **Gummi**, **ein** **höhl.** **Kinderbadewanne**, ein **Schreibtisch** m. **Glas** zu verkaufen **Süßenstraße 7, 2. b. 2.**

**Sch. Handwagen** bill. u. verl. **Kellerstr. 18, 2.**

**Kinderwagen**, 1- und 2-tel. **Sportwagen**, **ganz** **neu**, **billig** zu verl. **Näh. Vehrstraße 5, 2. r.**

**Sportw.** m. **G. d. Frankfurt**, **3. u. 2. r.**

Ein **gebrauchter gut erhalt.** **Kranen** **Fahrstuhl** **preiswert** zu verkaufen **Dogheimerstraße 69, 2. r.**

Ein **noch** **gut** **erhaltenes** **Fahrrod** ist **billig** zu verkaufen. **Näh. Waldramstraße 21, 2. r.**

**Günst. Fahrrad** 40 **Mk.** verl. **Marktstr. 4, 1 r.**

**Grünl. Herren-Damencrad.** **neu**, **umständehalber** **billig** zu verkaufen **Vindlerplatz 3, 2. l.**

**Hydraulische Backpresse**

von **Heim** in **Offenbach**, **Preisküche** **82-100** **erhalten**, **verkauft** die **K. Schellenberg'sche** **Hofbuchdruckerei**, **Wiesbaden.**

**G. g. erh. Wk.** **Verbleibend** u. eine **Handschaukel** **bill.** zu verkaufen **Niedrichstraße 3, 2.**

**Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts**

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die **älteste, reichhaltigste und billigste** **nassauische** Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in **zwei Ausgaben** — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessentkreis einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine **ständigsten** **Bezieher** in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum **häufigen** oder **vorübergehenden** Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben **tagtäglich** erweitert.

Für **50 Pfg.** monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag **Langgasse 27** jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die **Zweig-Expedition** (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem **überaus reichhaltigen redactionellen** **Beilage** bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen **Anzeigenbeil.** von **größter** **Ausdehnung**, da das „Wiesbadener Tagblatt“ **allgemeines** **Insertionsorgan** der Wiesbadener Geschäfts- welt ist, aber auch zu den **familiären** **Nachrichten** (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem **Arbeitsmarkt** von **Jedermann** benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

**mehr als 20 000 Abonnenten**

gehalten, wird von **königlichen**, **kommunalständischen**, **städtischen** und **anderen** **Staats- und Civilbehörden**, insbesondere den **Gerichten**, zu **Publikationen** benutzt. — Die **Fremdenliste**, die **Kurhaus-Programme**, die **Theater-Zettel**, die **auswärtigen** **Familien-Nachrichten**, die **Bekanntmachungen** aus dem **Verkehrsleben** und **alles** **Ander**, über das der **fremde** und **Einheimische** unterrichtet zu sein wünscht (**Fremdenführer**, **Tages-Veranstaltungen**, **Vereins-Nachrichten**, **Wetterberichte**, **Verkehrs-Nachrichten**) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — **Gratisbeilagen** des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: **Unterhaltende Blätter**, alle 14 Tage erscheinend, die **Illustrirte Kinderzeitung**, „**Alt-Nassau**“, **Blätter** für **alte** **nassauische** **Geschichte** und **Kulturgeschichte**, die **Haus- und landwirthschaftliche Rundschau**, zwei **Taschenfahrpläne**, der **Tagblatt-Kalender**, die **Verloosungsliste**, sowie **Amische Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts**, enthaltend **Bekanntmachungen** **hiesiger** und **auswärtiger** **Behörden**, **zweimal** **wöchentlich**. — **Schachfreunde** seien auf die **Rubrik „Schach“**, **Organ** des **Wiesbadener** **Schachvereins**, **verwiesen**, welche das **größte** **Interesse** der **Anhänger** des **Schachspiels** findet und **jeden** **Sonntag** **erscheint**. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in **gleichem** **Maße** bei den **Einheimischen** und **Zugezogenen** seit **seinem** **mehr** als **50-jährigen** **Bestehen** **eingebürgert** hat, wie **keine** **andere** **Zeitung**,

**spricht am besten für seine**  
**Gediegenheit und**  
**Vollsthümlichkeit!**



Wegen Aufgabe meines Etagegeschäftes gebe auf

# Juwelen, Goldwaaren und Uhren 20% Rabatt 20%

**Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3, 1. Etage.**

Die Eröffnung des Ladengeschäftes im eigenen Hause erfolgt im September.

## Handschuhe.

Große Auswahl in allen Sorten Handschuhen:  
Glacé, Sued, Wasch u. Wildleder, Zuchten, Veneziana-Handschuhe.  
Prima schwarze, weiße u. farbige Glacé-Handschuhe zu billigen Preisen.  
Seidene u. Al de pers-Handschuhe mit verstärkten Fingerspitzen.  
Leder-Imitation-Handschuhe, gute Qualität, Paar 1 Mk.  
Moderne Halb-Handschuhe in großer Auswahl.  
Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons.  
Hosenträger, Gürtel u. Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden  
empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen. 1863

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

von 8 Mk. an das Paar in allen Breiten stets auf Lager.  
Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung.  
Reparatur-Workstätte.

# Trauringe

**Wilhelm Engel, Juwelier, 9 Langgasse 9.**

## Neues Weltwunder der deutschen Erfindung! Sensationell!

Eine grossartige Errungenschaft der deutschen Technik ist das aus d. berühmten Wanderer-Fahrradwerke, Chemnitz, hervorgegangene Meisterwerk, die

### „Continental“

## Standard-Schnellschreibmaschine

mit sichtb. Schrift, für Diktat ohne Stenograph und einzig dastehenden 5 Tabulatur-Anordnungen, die über alles bis jetzt Dagewesene triumphirt!

**Stritter's Maschinenschreib-Institut, Röderallee 14.**

Alleinniederlage der weltberühmten „BRUNSWIGA“-Rechenmaschine (neuestes Modell), Copiermasch. „Berlina“, Vervielfältiger Ro-Neo, Cyclostyle etc. und alle Zubehöre. Billigste Bezugsquelle für moderne Bureau-Einrichtungen und pract. Ladenkassen, Goldfüllfedern etc. 2040



**Ungestörte Nachtruhe bieten die Schutznetze gegen Fliegen, Mosquitos etc., äusserst luftig, aus waschbarem Congress-Stoff.**  
Für 1 und 2 Betten bei 2111

**Conrad Krell, Tannusstrasse 13, Haus- und Küchen-Geräthe.**

Staats-Medaille in Gold 1896.

# Hildebrand's

## Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd.

## Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

## Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

F 171

## Schweizer Stickereien! Saison-Ausverkauf

mit 10-20% bis Ende August.

**W. Kussmaul, Rheinstraße 37.**



**COGNAC**  
Beste Marke  
Herm. Jos.  
**Peters & Nachf.**  
Haus gegr. 1844. **KÖLN.**  
!! Aerztlich empfohlen!! 1797

Preise:	*	**	***	****	*****	1 Krone	2 Kronen	3 Kronen	1 Krone 2 Kronen	Naturell
1/2 Fl. Mk.	1.75	2.-	2.25	2.50	2.75	4.-	5.-	6.-	8.-	4.-
1/3 ..	1.-	1.20	1.35	1.50	1.70	2.20	2.70	3.20	1.70	2.20

Künstlich in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.  
Alle ff. Liqueure, Punsche, Fruchtsäfte, Südweine.  
Man verlange ausdrücklich Peters Cognac (Eichel-Marke), weil minderwertige Nachahmungen höhern Nutzens wegen vielfach angeboten werden.

## Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Th. Seulberger (Hygiea-Drogerie), Schulgasse 7 hier, gehörigen gesammten Waarenvorräthe, als: Apothekerwaaren, Gummiwaaren, Verbandstoffe, Parfümerien, Seifen, Material- und Farbwaaren, Lade, Binsel, Colonialwaaren, Weine, Spirituosen etc., werden zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.  
Der gerichtlich F 241 bestellte Concursverwalter.

## Ausverkauf Schild,

3 Langgasse 8. 2188  
Heute Linoleum- und Parquetboden-Wachs, Stahlpläne, Stahlonit, Stahlonitbürsten.  
Ganz besonders billig.

## Mobiliar-Versteigerung!

Donnerstag, den 11. August, Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslotal

## Gleonorstr. 3

folgende, mir übergebene Möbel u. s. w., als:  
2 Schreibrische, 4 Betten, 6 Kleiderstühle,  
3 Büffets, Wald- und Nachtlische, Spiegel,  
Sophasische, 90 Stühle jeder Art, runder  
Schrank, Regulateure, spanische Wände,  
Sophas u. Sessel, einzelne Sessel, Gallerie,  
Bücher für Gas u. elektr., Gasosen u. dergl.,  
transportabler Herd, Reale, Oelkessel,  
Ballenwaage (1 Hilo) m. Gewicht, 1 Waage,  
ferner ein Cond.-Verfugen (Reyer), 100  
Kugeln, 2 Marquisen, wie neu, ärztliche  
Bücher u. Instrumente u. noch vieles mehr  
freiwillig gegen Baarzahlung.

## Louis Wölfert,

Auctionator u. Taxator,  
Gleonorstrasse 3.

## Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
lichen Kasten und Polster-Möbeln. Bei  
erhöhter Waare unter weitgehender Garantie.  
Zahlungsfähigen Käufern w. Schnellzahlung gewährt.  
Sachverständ.

**Anton Maurer, Möbelschreiner,  
Schauspiel 7.**

Muster franco.  
**Porzellanfabr. Weiden,**  
Gebrüder Bauscher, G. m. b. H.  
Decorirte Hotel-Geschirre.  
Vertreter: **M. Seiliger,**  
Wiesbaden, 1786  
Häfenstrasse No. 16.  
Einrichtungen.

## la rote Ringofensteine

Radial-, Canal- und Formsteine.

**Tannus-Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H.,  
Hahn (Taunus).**

Eisenbahn-Anschlussgelände.

Wer viel mit sich redet, verlernt das Reden mit  
anderen.  
Alfred Dieck.

(45. Fortsetzung.)

## Im Wassertropfen.

Roman von D. Sandor.

„Jawohl! Sie haben gut reden, mein Herr Platz“,  
lachte Thyra. „In aller Ruhe ausreisen lassen! Wenn  
man aber fürs liebe Brot arbeitet.“ Das konnte der  
Berleger freilich nicht wissen; unlenkbar drückten sich in  
den Seilen viel Wohlwollen und freundliche Bestimmung  
aus.

Am Tage vorher hatte sie ein glänzendes Geschäft ge-  
macht. Eine illustrierte Sonntagsbeilage hatte fünf  
Stützen-Novellen jede 4—500 Druckzeilen lang à 8 Mark,  
in Summa 40 Mark, erworben. Sie nahm die Sache  
von der humoristischen Seite: Großer Ramsch- und  
Kostenaussverkauf gegen Barzahlung. — Wer lacht da?!  
Überhaupt war ihr in letzter Zeit manchmal recht  
loglos und fröhlich ums Herz. Weshalb wußte sie nicht.  
Das junge, heiße, gesunde Blut verlangt nach seinem  
Recht. Eine jugendhafte Ausgelassenheit und Lust zu  
übermütigen Streichen pockte und prickelte ihr zeitweilig  
in den Adern. Vielleicht war die Frühlingsluft Schuld  
an diesen rauchartigen Anwandlungen.

Der Frühling! Gott wie schrecklich hatte sie sich  
immer den Großstadtfrühling vorgestellt und nun war  
er da, in seiner unvergleichlichen Pracht, ein holdes  
Wohlfühlender, fast über Nacht gekommen. Daheim, an  
der Ostküste, mußte er erst Monate lang werden, ehe die  
leise Erde sich ihm ergab und bräutlich Kranz und  
Schleier anlegte. Hier hielt er ganz unerwartet seinen  
mühsamsterrenden Einzug. Nicht nur draußen vor den  
Toren, nein überall, wo ein paar Bäume und Sträucher  
wuchsen, oder ein Stück Rasen grünte, pflanzte er sein  
liebes Banner auf, breitete er seinen smaragdnen Teppich  
herüber, ja selbst in die engen, volkreichsten Gassen drang  
er hinein und hing seine himmelblauen, Silberdunkelwirden  
Stempel heraus, daß die schaffenden, nörgelnden, unter  
dem Druck des Daseinskampfes ringenden Geschöpfe un-  
willkürlich die Augen erhoben und wenn sie noch denken  
konnten den Himmelsgruß und die Frühlingsbotschaft  
verstehen mußten!

Thyras empfängliches Gemüt erheiterte und erfrischte  
sich sichtbar unter dem Einfluß dieser fröhlichen Ver-  
deiner. Zuweilen kamen auch wohl Rückfälle, zum Beispiel  
machte Frey ihr Sorge. Seitdem er von seiner kaukasi-  
schen Reise zurück war, schien er wie ausgewechselt. Bis-  
weilen traurig, mit einem Ton ins Elegische, dann wieder  
ermüdend, zerfahren, verstört. Thyra wußte nicht, was sie  
für denken sollte.

Witte Mai war Olli Weisemanns Geburtstag. Thyra  
hatte diesmal die Einladung der Familie, die ihr doch  
manche Freundlichkeit gezeigt hatte, nicht gut ablehnen  
können. Ein kleines Gartenfest mit theatralischen Auf-  
führungen, Illumination und Feuerwerk sollte die Feier  
des Tages verschönern.

Die Gräfin Waldmeister leitete die Arrangements.  
Bei solchen Gelegenheiten war sie ganz in ihrem Elemente;

und wie immer hatte sie ihre Sache auch diesmal brillant  
gemacht, was umso mehr zu bewundern war, da die be-  
schränkten Raumverhältnisse des Weisemannschen Gartens  
der Phantasie der Dame ziemlich enge Grenzen zogen.

Ein phantastischer Lichttraum. Hunderte und aber-  
hunderte Lichter, Ampeln, Lämpchen, farbige Blüten  
mit leuchtenden Staubfäden, flimmerten, bligten und  
glühten in Laub und Strauch, in Blumenbeeten und  
Pflanzengruppen, zogen sich in Festsitz von Baum zu  
Baum, bis zur Veranda, wo sie sich von zwei Seiten zu  
einem großen Doppelmonogramm vereinigten: A. S.  
D. F.

Thyra erkundigte sich bei jemand nach der Bedeutung  
des Monogramms.

Der Befragte sah sie lächelnd von der Seite an. „Ei,  
die beiden ersten Buchstaben sind die Initialen des Braut-  
paares, Auguste, Sergei. Die anderen beiden sind wohl  
ein Geheimnis, das sich im Laufe des Abends enthüllen  
dürfte.“

Damit war Thyra zwar nicht klüger, aber eine  
wunderliche, lähmende, bedrückende Angst besiel sie plötz-  
lich. Sie blickte sich um nach Frey, und als ob ihre Augen  
ihn hypnotisierten, wandte er sich ihr zu und schritt lang-  
sam hin zu ihr. Erst als er dicht vor ihr stand, bemerkte  
sie, wie verfallen er aussah. Sein Gesicht war in den  
letzten Wochen hager geworden, seine Augen flitterten  
unruhig seitwärts, ohne sie anzublicken. Ganz merk-  
würdig kam er ihr vor. Sie versuchte sein unvortheilhaftes  
Aussehen auf die unkleidliche Tracht des Fracks, dieses  
schwalbenschwanzartige gesellschaftliche Requisit der  
Herrenwelt, zu schieben, aber ehe sie schlüssig wurde, hatte  
Frey sie in eine einsame Ecke gedrängt, wo sie vor  
Lautsichern ziemlich gesichert schien.

Da merkte sie, daß ihm die Zähne klapperten und  
seine Hände weitzahnartig flogen.

„Gilt Himmel, Frey! Bist du krank?“

„Krank! Nein. Aber aufgereggt. Ich muß dir etwas  
sagen, Thyra! Denke nicht schlecht von mir. Ich habe  
es beinnetwegen getan. Es ging nicht anders. Sei  
ruhig. . . . nimm es hin wie eine Fügung. . . . eine  
Vorführung. . . .“

„Was denn? Was denn?“

„Stanzigmal wollte ich es dir sagen und brachte es  
nicht heraus. Stanzigmal wollte ich es dir schreiben,  
und fand keine Worte. Nun ist es zu spät. Vergesst mir,  
Thyra! Liebe, süße, einzige Schwester. . . . Ich bin tief  
unglücklich, aber es ging nicht anders, glaube mir, es ist  
das Beste.“

„Um Himmelswillen, was denn?“

„Ich. . . . Ich habe mich mit Olli verlobt. . . . Ich. . . .  
Ach Gott, Thyra.“

„Du lügst, Frey!“

„Soll, scharf unwissen, tönten ihm die drei Worte ent-  
gehen. Er blickte sich scheu um; Niemand war in der  
Nähe.“

Nun begann er elegisch zu werden, zu jammern. Bei  
allem dem wagte er es nicht, sie anzusehen.

„Es ist nicht wahr, Frey. Du willst mich versuchen.“

„Doch. Doch. Es ist wahr. Sei tapfer, kleine  
Schwester. Glaube mir, ich habe schwer gekämpft. . . .  
gerungen habe ich. . . . Ach. . . . ach. . . . Demnetwillen  
nicht am Letzten.“

Sie stand wie eine Bildsäule vor ihm, völlig erstarrt,  
versteinert. Aber nur so lange, bis sie die Tragweite

seiner zerrissenen Weichte erfaßt, ganz verstanden hatte, bis  
es ihr klar wurde, daß das Ungeheuerliche, das er da  
sprach, die Wesenheit einer Tatfache annahm. Ein Ruck,  
ein gewaltiger Stoß ging durch ihren Körper, ihre  
Schultern hoben sich, ihre Glieder erstarrten; über ihre  
totblaffen Büge lief ein eisiger, feindlicher, verächtlicher  
Zug. In diesem Augenblick wuchs eine Fremde aus ihr  
hinaus, über sie hinweg; das tödlich beleidigte, empörte  
Weib. Wie der feine schneidende Schmerz eines  
Peitschenhiebes zuckte es über ihre Seele und vibrierte  
peinlich in jedem Nerv nach, — aber dieser scharfe,  
zitternde Schmerz galt — wenigstens in diesem ersten  
Moment — mehr ihrem zertrümmerten Ideal als ihrer  
verratenen Liebe. Wie er so da stand, der stattliche Mann,  
schrumpfte er zusammen zu einem kleinen, unartigen,  
feigen Jungen, der statt furchtlos und frei seine Schuld  
zu bekennen, sich zitternd auf Betteln und Beschönigen  
legt.

„Pfiu. . . pfiu. . . wie feig! Wie gemetn. . .  
Erbärmlicher Schwächling.“

Stehend, wie kleine, glühende Kohlenstücke, einzeln  
in eifiges Wasser geworfen, fielen die Worte von ihren  
Lippen. Er fuhr zusammen und suchte sich aufzuraffen:  
„Du hast kein Recht, mich zu beschimpfen, Thyra. Wenn  
du ruhiger geworden bist, wirst du eher begreifen, daß  
ich nicht so verdammenswert bin, als wie du vielleicht in  
diesem Augenblick annimmst.“

„O — ich verstehe auch jetzt! Gewiß; nur meinet-  
willen hast du das große Opfer gebracht, um die Tochter  
des berühmten Arztes zu werben! Du totunglücklicher  
Bräutigam, du!“

„Thyra, Kind, Ich bitte dich mit erhobenen Händen,  
mache mir hier keine Szene.“

„Unbefragt!“ wehte es von ihren weißgewordenen  
Lippen herüber. „Wir beide sind fertig miteinander.  
Guten Abend.“

Sie raffte die Falten ihres Kleides eng zusammen  
und schritt an ihm vorbei. Verblüfft sah er ihr nach.  
Nahm sie es wirklich so kühl auf? Oder — — Gleich-  
viel. Der Gefahr war vorbegeben. Jetzt mochte die  
Bombe plazen. Thyra war vorbereitet; die Sache  
ging ohne Skandal ab.

Eine laute, lustige Fanfare rief zum Souper.  
Dr. Fabriani war Thyra als Tischnachbar zugeteilt, und  
mit diesem Arrangement war sie sehr zufrieden. Längst  
hatte sie sich gewöhnt, in dem ihr wohlgesinnten Mann,  
dem sie öfter begegnete, mehr den Freund als einen  
Fremden zu sehen. Vielleicht ahnte der Anwalt, daß  
seine sonst so liebenswürdige Tischdame irgend ein ge-  
heimer Schmerz drückte; jedenfalls trug er ihrer merk-  
baren Verstimmung bei Tisch in feinsinniger Weise  
Rechnung.

Teilnahmslos hörte Thyra sein Gepolde an;  
mechanisch antwortete sie; mechanisch stocherte sie in den  
Speisen und ebenso mechanisch — wie ein seelenloser Auto-  
mat trank sie von Zeit zu Zeit einen Schluck eisgekühlten  
Wein aus dem vor ihr stehenden Römer. Eine rätselhafte,  
brennende Ede war in ihr und, aus dieser hervortragend,  
nur ein ihr momentanes Empfinden beherrschender Ge-  
danke: Haltung bewahren! Nur nicht zusammensinken!  
Um keinen Preis jemand in die ungeheure, schmerzdurch-  
wühlte von den Schallwellen empörter Aufregung durch-  
zitterte Leere ihres Innern hineinblicken lassen.

(Fortsetzung folgt.)

**Neue Vollheringe**  
**Neue Gurken**  
**Neues Sauerkraut**  
**Frankf. Würstchen.**

**Ed. Böhm,**  
Inh. Karl Scheurer,  
**Adolfstrasse 7.**  
Telefon 180. 2114

**In der Probierstube**  
des  
**Deutschen Kolonialhauses**  
Gr. Burgstrasse 13,  
kostet:

1 Tasse Kamerun Kakao	20 Pf.
1 Tasse „ Schokolade	25 „
1 Portion Usambara Kaffee	30 „
1 Portion Chinesisch. Thee	30 „
Kolonialliköre in Gläsern	20 „
Palästina Weine in Gläsern	30 „

Diverse Lektüre.

**Cigarren-Versteigerung.**  
Im Auftrage des Herrn Raster a. D. Habe dahier, welchem ärztlicherseits das Rauchen  
verboten ist, verleihere ich heute Donnerstag, den 11. d. M., Vormittags 9 1/2 und Nach-  
mittags 2 1/2 Uhr beginnend, in der Behausung  
**Karlstraße 37, 1 rechts:**  
Etwa 9 Mille feine Cigarren, etwa 500 Cigaretten, Pfeifen-  
und Cigaretten-Tabak, Pfeifen zc. zc.  
meistbietend freiwillig gegen Barzahlung.  
Proben während der Versteigerung.  
Es lauet höflich ein  
**Wilhelm Raster, Taxator u. beeid. Auktionator.**  
Wohnung: Scharnhorststraße 14, 1.

**Gebrauchsfertig**  
und in wenigen  
Minuten herstell-  
bar sind

**MAGGI'S** Schutzmarke  
**Suppen** Kreuz-Stern  
in Würfeln 10 Pfg.

für 2 gute Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zusatz, nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens  
empfohlen von **Elise Wahl Wwe., Moritzstrasse 21.** 2169

**Radlah-Versteigerung.**  
Freitag, den 12. August cr., Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr  
anfangend, verleihere ich im Auftrage folgenden Radlah und die mir übergebenen Mobilien öffentlich  
meistbietend gegen baare Zahlung im **Versteigerungsort Moritzstr. 12** dahier, als:  
10 Kleider (Seidens, Sammt, Stoff u. Kaschleider), 8 Capes (Sammt, Seide u. Peluche),  
verschiedene Paas u. Spitzenstücke, eine Bartdie seidene Blouse, wollene Umhängtücher,  
Unterhösle, Hosen, Strümpfe, Taschentücher (Batist u. Seide), Corsets, diverse  
Schuhe, Muffen, Hüder, Tischdecken, 1 Tafeltuch mit 12 Servietten, viele Spitzen, Federn  
u. Blumen, achtzehn Tischläufer, Sonnen- u. Regenkörbe, ca. 75 Stück Damen-Porte-  
monnaies, Notizbücher, Schreibmappen, Bürstentischen, Pompadour in allen Farben,  
Handtücher, Handschuhe, garnirte Damenblüte, verschiedene Handtücher und Taschen, Porz-  
bänke, Porzellan, Delgemälde zc. zc., ferner 2 französische Briten, 1 Speisekranz,  
1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Ottomane, 1 Garnitur (1 Sopha, 2 Sessel), 2 Divans,  
einzelne Sessel und Stühle, 1 Büchertisch, 2 Kommoden, 2 Schreibtische, 1 großer  
2e Hängeschrank, Kleiderschränke, 1 Ruhs-Puffer, 1 Ausziehbisch, ovale u. viereckige Tische,  
2 Gehndebetten, 2 Hängelampen, 1 Ruhs-Spiegel m. Trümeau, Bilder, eine Parthe  
Antiquitäten, sowie noch viele hier nicht nennante Gegenstände.  
Besichtigung 9 Stunden vor Beginn der Auction.  
**Adam Bender, Auktionator u. Taxator.** Geschäftslokal: Moritzstr. 12.

**Pomril!**  
alkoholfreier Apfelsaft,  
in 1/2 und 1/4 Flaschen, empfiehlt  
Seerobenstr. 13. **Jos. Hoch,** Telefon 2372.  
Mineralwasser-Anstalt.

**Omnibus**  
**Chausseehaus—Hohenwald**  
bei Schlagenbad.  
Von jetzt ab ist wieder Anstuf  
an den 2<sup>ten</sup> von Wiesbaden abgehenden  
Zug und nicht mehr an 3<sup>ten</sup>.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neuest. Kat.  
m. Empf. viol. Aorzte u. Prof. grat. u. fr.  
**H. Unger, Gummiwaren-Fabrik,**  
Berlin N., Friedrichstr. 181 c. P123

**Eis-Kopfwachspulver,**  
beste Erfrischung, per Dose  
Hauptdepot: **Baack & Esklony, Drogerie.**

# Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Kaufmann **Johann Philipp Fuchs** in Wiesbaden, geboren am 6. September 1849 in Weinheim in Baden, katholisch, verheiratet, wegen Verleumdung, hat die 2. Strafkammer des Königl. Landgerichts in Wiesbaden in der Sitzung vom 2. November 1903, an welcher Teil genommen haben:

Landgerichtsdirektor **de Niem**, als Vorsitzender,  
Landgerichtsrat **Orthelius**,  
Amtsgerichtsrat **Bierbaum**,  
Berichtsassessor **Jung**,  
**Dr. Steegmanns**, als beistehende Richter,  
Staatsanwalt **Müller**, als Beamter der Staatsanwaltschaft,  
Referendar **Bühning**, als Berichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Verleumdung in eine Geldstrafe von dreihundert Mark, hilfsweise 30 Tage Gefängnis, verurteilt.

Dem Verleumdigen, Rechtsanwalt **Eckermann** zu Wiesbaden, wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils durch je einmalige Bekanntmachung im „Wiesbadener Tagblatt“ und „General-Anzeiger“ binnen Monatsfrist nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. F244

Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

gez. **de Niem, Orthelius, Bierbaum, Jung, Steegmanns.**

Ausgefertigt:

(L. S.) gez. **Hagelauer,**

Berichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

**Vermietungen**  
Geschäftlokale etc.

**Kleine Burgstr. 6**  
(Königlicher Hof)  
Laden mit drei Schaufenstern p. 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst. 1550

**Lagerraum**  
In vermieten schöner, gewölbter Weinsteller mit großen Lagern, Bad- und Büroräumen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei **Weder & Schmidt**, Baugeschäft, Erbaderstraße 5, oder Werkstätte bill. zu verm. Rauerstraße 10.

### Wohnungen.

**Adlerstraße 13** 2 Stuben, Küche, 1. Familie.  
**Adlerstr. 58** Wohnung, 1 A. u. Küche, zu verm.  
**Alwinenstraße 1/3**, Bel-Etage, 6 Zimmer mit Bad, reichliches Zubehör, Mittbenutzung des Gartens, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Lion** und **Bedrstraße 15**, 1. 2627  
**Bertramstraße 9**, 1. u. 2. etage, 1-Zimmer-Wohnung und eine 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.  
**Bismarckring 38** schöne 2-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu verm. Näh. Bdh. W. I.  
**Dreiweidenstr. 4**, Sonnen- feite, ruh. Lage, sind mehrere 4-Zimmerwohnung mit Erker, Balkon, Bad, Kohlenheizung, elektr. Licht, Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verm. Näh. bei u. **Moritzstr. 16** bei **J. Spitz**. 2606  
**Elvikerstr. 13**, Mittelbau, schöne große 3-Zim.-Wohnung auf 1. Oktober zu verm. 2535  
**Frankenstraße 26**, 1. u. 2. Etage, schöne Zwei-Zimmer-Wohnung. Näh. 3. St.  
**Gneisenaustr. 16** schöne 3-Zim.-W. Erth. W. 2725  
**Goethestr. 17**, 1. Et., 5 Zimmer, reichl. Zub., in Altemiethe für 800 Mk. sofort.  
**Helmundstraße 33** ist 1 Zimmer und Küche (Badwohnung) per 1. Okt. zu verm.  
**Helmundstr. 42** J., Küche u. Keller. Näh. 2 St.  
**Herrngartenstraße 13** febl. 4-Zim.-Wohnung u. Zubeh. im 3. St. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Barterre**. 2594  
**Karlsru. 20**, 2. Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Kellern u. Mansarde auf 1. Oktober zu verm. Näheres **Barterre**, im Laden. Ansehen von 9-1 Uhr Vorm. 2906  
**Kirchgasse 6**, 2 e. schöne elegante 6-Zimmerwohn. mit Balkon p. 1. Oktober sehr preisw. zu verm. 1825  
**Kirchgasse 37**, Bdh. 1. Et., Wohnung, best. aus 2 Zimmern, Cabinet u. Zubeh., per 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst und **Kirchgasse 35**, Erb.  
**Leffingstraße 12** (Zwei-Etagen-Villa) schöne Etage mit 6 Zimmern, Badezimmer, großer Veranda, Küche und mehreren Kammern, auch Gartenbenutzung, per 1. Oktober er. zu verm. Näheres daselbst beim Hausmeister. 2582  
**Lugendbergstraße 2** schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. reichl. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Bar. I.** 2580  
**Reitelbeckstr. 13**, Ede Westendstr., Bdh. 2-Zim.-Wohn. an ruh. Mietd. h. zu v. R. 5. W. 1. 1.  
**Reitelbeckstr. 13**, Ede Westendstr., 1 Zimmer u. Küche an ruh. Mietd. h. zu v. R. 5. W. 1. 1.  
**Rheinstraße 60**, Part., schöne comfort. 6-8-Zimmer-Wohnung (2 Zimmer mit eig. Abfchl.) auf Okt. zu verm. Näh. **Düsterd.** 2575  
**Römerberg 32** neu herger. Dachwohn., 2 Z. u. R., a. 1. Okt. z. v. R. 5. Fr. Benz, Kellerstr. 16.  
**Schulendörferstr. 4**, Guttenbergpl., 1. u. 2. Et., 6 Zimmer mit reichlichem Zubeh. per sofort billig zu vermieten. 2631  
**Schulendörferstraße 4** (b. Guttenbergpl.) kleine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, 4 St., an ruhige Leute ohne Kinder per 1. Okt. zu verm.  
**Schießenerstraße 13**, L. L., prachtvolle Bierzimmerwohnung, 1. Et. mit Erker, 3 Balkons, Bad, Gasherd u. l. w., sehr billig vom Mieter wieder zu vermieten.  
**Steingasse 20**, Bdh. Dachfl., 2 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Oktober zu verm.  
**Walluferstr. 7** hochherrschaftliche Wohnungen v. 6 Zimmern, Bad, elektr. Licht, Balkons und Erker nebst sonst. Zubeh. per sogleich oder später zu vermieten. Näh. **Walluferstraße 7**, Dachpart. 1824  
**Weißstr. 18** n. Frontspizw. auf gl. o. 1. Okt. z. v.

**Ede Dorfstraße 9**, am Blücherpl., 4-Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entfl., 1. u. 2. Et. bill. zu verm. Näh. **Laden**. 2571  
**Vorstr. 29**, 1 l., sch. 3-Zim.-W. m. Balk., 580 Mk.

### Eine sehr schöne 3-Zim.-Wohnung

1. Oktober zu vermieten **Goldgasse 2**  
Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Abfchl. an ruhige Leute zu vermieten. Näh. **Schachtstraße 31**, Drucker **Roth**.

### Möblierte Wohnungen.

**Rauerstraße 3/5** möblierte Wohnung, 3 Zim., ev. 4 Zimmer, und Küche, zum 15. August zu verm.  
**Nicolastr. 18** sind die gut möblierte Hochp.-Wohnung, sowie 1 Etage von je 3 Zimmern, Balkon, Bad, mit vollständig einger. Küche zu verm. Näh. **hohelst. Möbl. Wohn., 3 Zim., Küche, Bad** (sep. Abfchl.), i. Südviertel, z. v. R. **Mainingstr. 14**.

### Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

**Adlerstr. 10**, 1 r., klein, möbl. Zimmer zu verm.  
**Adlerstr. 15 a**, Bdh. 2. möbl. Zim. od. Schlafst.  
**Adlerstr. 65**, 2 r., erhalt. reinl. Arb. Schlafstelle.  
**Albrechtstr. 28**, B., möbl. 3. a. gl. od. sp. z. v. R. u. **Römerstr. 2**, 3 r., Ede-Lage, erb. r. u. a. 2.  
**Bahnhofstr. 6**, Erb. 1 r., schön m. Zimmer fr.  
**Bertramstr. 6**, 1 l., ein sch. m. Balkon, h. z. v.  
**Bertramstr. 6**, 2 r., möbl. Zim. m. Pens. zu v.  
**Bertramstr. 20**, 2 l., sch. möbl. 3. m. E. l. z. v.  
**Bismarckring 33**, 2 l., ein möbl. son. Balkon.  
**Bismarckring 48**, B. r., sch. möbl. 3. zu verm.  
**Blücherstr. 2**, Bdh. 1 l., möbl. Zimmer zu verm.  
**Blücherstr. 6**, 1. möbl. 3. mit 1 u. 2 Betten sof.  
**Blücherstr. 12**, 3. möbl. 3. W. 4 Mk., auf sogl.  
**Blücherstr. 15 a**, 3. möbl. Zim. an e. d. zu verm.  
**Blücherplatz 3**, 2 l., möbl. Zim. (sp. E.) fr. R.  
**Blücherplatz 6**, 3. eleg. möbl. (gr. Balkon) im preisw. zu vermieten.  
**Dohmeierstr. 26**, 2 l., f. l. sof. Arb. Schlafst.  
**Dohmeierstr. 26**, Bdh. 2 r., m. 3. m. od. v. P.  
**Dohmeierstr. 34**, B. l., schön möbl. Zim. zu v.  
**Dohmeierstr. 72**, B. W. m. R. (1 o. 2 P.) z. v.  
**Faulbrunnenstr. 9**, 3 r., sch. Schlafstelle sofort.  
**Feldstr. 7**, 3 St., erb. anst. j. Leute h. R. u. Log.  
**Feldstr. 9**, Mezz., feiner Arbeiter  
**Frankenstr. 3**, B. 3, ein sch. 3. m. 2 P. z. v.  
**Frankenstr. 19** erb. Arb. Logis per Woche 2 Mk.  
**Frankenstr. 23**, B. m. 3. an 2 ant. Herrn z. v.  
**Frankenstr. 23**, 3 redts. möbl. Mans. zu verm.  
**Friedrichstraße 14**, Bdh. 1 r., a. m. 3. zu verm.  
**Friedrichstr. 21**, 1. möbl. Zimmer zu verm.  
**Friedrichstr. 23**, 2. schön möbl. Zimmer zu verm.  
**Goldbergstr. 11**, Bdh., febl. möbl. Zim. zu verm.  
**Gerickestr. 5**, B. a. m. 3. Schbl., Balk., zu verm.  
**Gerickestr. 5**, B. m. Mans. (Früh.) W. 3-3.50.  
**Gneisenaustr. 10**, B. m. 3. a. v. Br. 4 Mk. m.  
**Goethestr. 1** St. m. 3. Woche 15 R.  
**Goldgasse 5**, Tuchgeschäft, möbl. Zim. zu verm.  
**Gärnerstraße 3**, 2. erb. ein junger Mann bil. Kost und Logis.  
**Gärnerstraße 5**, 2. möbl. 3. m. sep. Eing. f. z. v.  
**Heleneustr. 20**, 2. gr. schön möbl. Zim. zu verm.  
**Heleneustr. 26**, 2. m. 3. m. aut. Pension zu v.  
**Heleneustr. 29**, 2 r., Ede Westendstr., sch. möbl. Zimmer mit vorzähl. Pens. bill. zu verm.  
**Helmundstr. 8**, 2 l., schön möbl. 3. bill. zu verm.  
**Helmundstr. 8**, 3 l., freundl. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm., ev. mit Kost.  
**Helmundstr. 18**, 2. möbliertes Zimmer zu verm.  
**Helmundstr. 36**, 1. sep. m. Zimmer b. zu verm.  
**Helmundstraße 36**, 1. erb. reinl. Arb. Logis.  
**Hermannstr. 21**, 2 Et. r., schön möbl. 3. z. v.  
**Hirschstr. 4**, 2 r., l. f. Mann kl. m. Mans. hab.  
**Karlstraße 3**, 2. möbl. sep. Zimmer zu verm.  
**Karlstraße 6** ein schön möbl. Zimmer zu verm.  
**Karlstr. 37**, 2 l., möbl. Hinterz. mit 2 Betten fr.  
**Karlstraße 38**, Bdh. Part. l., schön möbl. Zim. an ant. Fräulein oder Herrn zu vermieten.  
**Karlstraße 41**, 3 r., sep. Zimmer sof. zu verm.  
**Kirchgasse 11**, 3. schön möbl. Zimmer zu verm.  
**Kirchgasse 51**, 2. schön möbl. Zimmer zu verm.  
**Kuisenstr. 6**, Erb. W. Rieber, möbl. Zim. z. v.  
**Lugendbergstr. 7**, Dachp. r., möbl. Zim. z. v.  
**Rauerstraße 35** möbliertes Zimmer zu vermieten.  
**Mauritiusstraße 8**, 2 r., sch. möbl. Zim. zu verm.  
**Moritzstr. 4**, 3. zwei eleg. möbl. Zimmer sofort zu vermieten, eventl. mit vorzähl. Pension.  
**Moritzstr. 4**, 8. zwei aut. möbl. Zimmer z. verm.  
**Moritzstraße 21**, 1. möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer frei, monatlich 80 Mk. und höher.

**Moritzstr. 23**, 1. ein gut möbl. freundl. Zimmer zu verm.  
**Moritzstr. 24**, 2 Et., 2 möbl. Zimmer zu verm.  
**Moritzstr. 38**, 2. el. möbl. Salon u. Schlafz., a. einz. u. a. f. r. z. v.  
**Moritzstr. 43**, 8. schön möbl. saub. Zim. zu verm.  
**Moritzstr. 43**, 3. m. Mans. a. rl. Hindw. z. v.  
**Moritzstr. 49**, W. 5 r., erb. reinl. Arb. Schlafst.  
**Mühlgasse 5**, 1. ein möbl. Zimmer an ein unabhängiges Fräulein zu vermieten.  
**Nerostr. 3**, 2. Et., erhält ein br. Arb. R. u. 2.  
**Nerostr. 16** erhält ein Arbeiter Post und Logis.  
**Nerostraße 30**, 2. schön möbl. Zimmer (1 und 2 Betten) mit auter Pension zu vermieten.  
**Reugasse 15**, 8. schön möbl. Zimmer zu verm.  
**Craniestr. 2**, B., erb. reinl. Arb. Kost u. Log.  
**Craniestr. 23**, W. 2. l. 1 r. Arb. Schlafst. erb.  
**Craniestr. 31**, 1. schön möbl. Zimmer frei.  
**Craniestr. 36** 2. gut möbl. Zimmer zu verm.  
**Rheinengauerstr. 4**, Bdh. B. r., möbl. Zim. zu v.  
**Rheinengauerstr. 5**, B. 1 l., möbl. Zim. zu verm.  
**Riehlstr. 4**, Baden, erb. reinl. Arb. Kost u. Log.  
**Riehlstr. 11**, Mühl. Part., möbl. Zim. zu verm.  
**Riehlstr. 15**, W. B., erb. j. M. f. R. ev. Mittagst.  
**Röderallee 16**, 1 l., schön möbl. Zimmer frei.  
**Röderallee 30**, 2. eleg. möbl. Zim. a. Herrn z. v.  
**Röderallee 37**, 1. neu einger. Zimmer zu vermieten.  
**Römerberg 30**, 3 l., einf. möbl. Zimmer zu verm.  
**Römerberg 33**, 3 r., möbl. Zimmer zu verm.  
**Scharnhorststr. 4**, Dachp. r., gut möbl. Zimmer mit 1-2 Betten zu vermieten.  
**Schwalbacherstr. 55**, Part., möbl. Zim. zu verm.  
**Sedanstr. 8**, 3 l., möbl. Zimmer zu vermieten.  
**Sedanstr. 10**, 2 l., möbl. Zimmer zu vermieten.  
**Steingasse 17**, 1 r., möbl. Zimmer zu verm.  
**Walramstr. 9**, 2 r., möbl. 3. an zwei Orn. z. v.  
**Walramstr. 10**, 1 l., möbl. Zimmer zu verm.  
**Walramstr. 27**, Friseurl., erb. j. Mann Schlafst.  
**Weißstr. 9**, B., nett. möbl. Wohn- u. Schlafz.  
**Weidenburgstraße 4** schön möbl. Zimmer mit Balkon sofort billig zu verm. Näh. daselbst 2 r.  
**Weißstr. 14**, 2. erb. anst. j. Mann Schlafstelle.  
**Weißstr. 31**, Part., erb. 2 ant. Beste Logis.  
**Wörthstraße 1**, 2 r., gut möbl. Zimmer z. verm.  
**Wörthstraße 1**, 3 l., möbl. Zimmer zu verm.  
**Wörthstr. 1**, 3 l., möbl. Mans. an r. Arb. z. v.  
**Vorstr. 19**, 3 l., h. m. 3. an ein. Orn. zu verm.  
**Vorstr. 29**, Part. r., 1 möbl. Zimmer zu verm.  
**Anst. Mädchen erb. b. Schlafst. R. Kirche. 7. B. 3.**  
**Ein möbl. Wohn- u. Schlafzim.** zu verm. Näh. **Laubstr. 14**. Xd  
**Möbl. Mansarde** gegen einige Hausarb. an zuverlässige Frau zu verm. Wd  
Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag**.

### Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

**Dohmeierstr. 39**, Bdh. 2 r., 1 gr. l. Zimmer, geeignet für eine Person oder Möbel einzustellen.  
**Rauenbaldstr. 11** leere beheiz. Mans. zu verm.  
**Römerberg 23**, S., leeres 3. zu verm. R. B. B.  
**Schießenerstraße 13**, B. l., gr. Zimmer, leer od. möbl., mit 1 od. 2 Betten zu verm.  
**Seerodenstr. 27**, Bdh. 2 l., l. 3. m. f. G. zu v. Ein großes leeres Gd. und Arbeitszimmer billig zu vermieten. Näh. **Moritzstraße 35**, 3.

### Zemissen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

**Weinsteller** zu vermieten **Bühelstr. 54**. 2570

Das  
**Wohnungsnachweis - Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
**Friedrichstr. 11 - Telephon 708,**  
empfehle ich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von  
**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen**  
**Geschäftslökalen - möblierten Zimmern,**  
sowie zur Vermittlung von  
**Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.**

### Mietgeschäfte

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein gutgehendes Colonialwaaren-Geschäft zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Offerten unter **T. 239** an den **Tagbl.-Verlag**.

**Gesucht** zum 1. Okt. kleine Villa oder gr. Etage, nur Kurviertel für meine Pension. Offerten mit genauer Preisangabe u. **N. 236** an den **Tagbl.-Verlag**.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **N. 240** an den **Tagbl.-Verlag**.

### Wohnungs-Gesuch.

Zwei Zimmer u. Küche oder 11. Nebenraum, auch Frontlogie, von sehr ruhigem Mieter per 1. Oktober dauernd gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Herrn L. Fischer**, **Sedanstraße 1**.

**Niege Privatwohner** sucht ein leeres hübsches Zimmer bei netter Familie im Breile von 10-150 Mk. v. Jahr. Näh. **Tagbl.-Verlag**. Xc

**Ein kinderloses Ehepaar** sucht gegen Anfang September für 3-4 Wochen 1 auch 2 möblierte Zimmer mit abgedehnter Pension. Off. u. **G. 240** an den **Tagbl.-Verlag**.  
Herr sucht möbl. Zimmer mit Kaffee. Off. m. Preisangabe u. **V. 236** an den **Tagbl.-Verlag**.

Gesucht u. 1. Sept. gut möbl. ungen. Zimmer. Off. mit Preis u. **P. 238** an d. **Tagbl.-Verlag**.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang im Centrum der Stadt gesucht. Offerten unt. **S. 238** an den **Tagbl.-Verlag**.

Ungeleitetes Zimmer gesucht. Offerten u. **E. 238** an den **Tagbl.-Verlag**.

**Möbl. Zimmer**  
ohne Pension von solider Geschäftsbahn in der Nähe der Wilhelmstraße per 1. September gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. 239** an den **Tagbl.-Verlag**. (Fa. 7265/6) P. 136

Ungeleitetes gut möbl. Zimmer gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. 239** an den **Tagbl.-Verlag**.

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** in ruhiger guter Lage von einem Herrn zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter u. **L. 240** **Tagbl.-Verl.** an

### Einige Gisteller

zu mieten gesucht.  
**Rheinische Brauerei, Mainz.**

### Fremden-Pensions

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Elegant möblierte Wohnung, 4-5 Zimmer, Bad, Küche, für den Winter zu vermieten, auch einzelne Zimmer. **Abelstraße 11**, 1.

Eleg. möbl. Zim. m. u. o. Pension billig **Adolfstraße 4**, 1.

**Schöne kühle Zimmer** mit guter Pension, 3.50-4 Mk. pro Tag, **Kapellenstraße 14**, 1.

**Villa Friesle**, **Kirchgasse 14**, modern **Sabah**, u. **Kurort**, gut möbl. 3. u. 4. Wohn- 10-18 Mk. m. **Frühst.**, **Pens.** v. 3.50 an, ev. möbl. **Sta. m. Küche**, mit bill. Garten, **Koh.**

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**, **Hohelst. Gerichtr. u. Kaserne**, zu verm. **Moritzstraße 12**, 2.

### Vorderes Merothal

2 schöne ruh. Zim. in feiner Familie mit od. ohne Pens. z. verm. Off. u. **S. 236** an d. **Tagbl.-Verl.**  
Nein möbl. Zim. mit sep. Eingang bei ein. Dame zu vermieten **Mantelstraße 6**, Dach.

**Schöne lustige Schlafzimmer**, 1 und 2 Betten, **Chg.**, **Salon** und **Wandbezug**, schön Licht, **Centralb.**, **Telef.** in feiner Villa zu verm. Auf Wunsch Pension. Näheres bei **Jr. Direktor Braidt Ww.**, **Sonnenbergstraße 60**.

### Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**D. A. Lehrerinnen-Verein.**  
Stellenvermittlung, Wiesbaden, **Frl. Pohl**, **Jahnstr. 24**, 3. Sprechst. **Freitag 12-1**.

**Berlitz**  
Sprachlehrinstitut für Erwachsene.  
**Rheinstraße 18, Part.**  
**School.**

### Pensionat Worbs

für Schüler höherer Lehranstalten.  
Pension mit und ohne Arbeitsstunden z. Beaufsicht. d. **Schulaufgaben!** **Ferienarbeiten!** Beste Erfolge, sogar mit **Prim.**, seit etwa 10 J. Berühmt erth. der **U. Unterricht** in allen Schul- u. kaufm. Fächern u. Sprachen, auch für Ausländer, hält **Arbeitsstunden** auch für Pensionäre ab und bereitet erfolgreich auf alle **Klassen-, Schul- und Militär-Examina** vor.  
**Worbs**, **Haath.**, **cepr.**, **Oberlehrer**, **Lehrerstraße 4**.

Für einen Quartier werden **Rachbüchelfunden** gesucht **Karlstraße 4**.

Austausch der **deutschen** mit der **englischen** Sprache gesucht. Off. unt. **L. 239** an den **Tagbl.-Verl.**

### Akad. geb. Franzose.

d. deutschen Sprache mächtig, erteilt gründl. und erfolgreich **französ. Unterricht**. Empf. sich Personen, w. franz. rasch sprechen lernen wollen. **A. Fréty**, **Adolfstraße 6**.

Geborene, haatlich gepäppte **Fransösisch** Unterrichts zu erteilen im Institut oder **Privat** Offerten an **E. Walter**, **Kapellenstraße 27**.

### Privatunterricht im Französischen

wird erteilt. Adresse **Tagbl.-Verlag**.  
Cours de conveys, pour Dames, Messieurs et enfants, dirigés par **Mlle. Moreler**, **Röderallee 27**.  
**Rußischer Unterricht** gesucht. **Rüdesheimerstraße 6**, Part.



Deutsche Seemanns-Schule Hamburg-Wallerhol. Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung leer-lustiger Knaben. Aufnahme durch die Direktion.

Stenographen-Club Stolze-Hrey zu Wiesbaden.

Anfänger-Kursus. Das Honorar hierfür beträgt ausfall. Lehrmittel 10.-. Die Unterrichtsstunden finden wöchentl. zweimal u. zwar immer Mont. u. Freit. Abends von 8-9 Uhr in dem genannten Schullokale statt.

Bekleidungs-Akademie. Frauen und Mädchen, welche Damen-Schneideri, Maßnehmen, Zuschneiden, sowie Anfertigen von Damen- u. Kinder-Garderoben zur Begründung ihrer eigenen gründlich erlernen wollen, wird Frau Boller-Luttosch, Lehr-Institut, bestens empfohlen.

Arbeitsmarkt. Der Sonder-Ausgabe des Arbeitsmarktes des Wiesbadener Tagblattes... Die Sonder-Ausgabe des Arbeitsmarktes des Wiesbadener Tagblattes enthält jedesmal alle Stellenangebote und Ausschreibungen, welche in der nächstfolgenden Nummer des Wiesbadener Tagblattes zur Ansicht gelangen.

„Samsa“ Stellenbureau für kaufm. und techn. Angestellte. Inh. Franz Joseph Koch, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1.

„Samsa“ Stellenbureau für kaufm. und techn. Angestellte. Inh. Franz Joseph Koch, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1.

„Samsa“ Stellenbureau für kaufm. und techn. Angestellte. Inh. Franz Joseph Koch, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1.

„Samsa“ Stellenbureau für kaufm. und techn. Angestellte. Inh. Franz Joseph Koch, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1.

„Samsa“ Stellenbureau für kaufm. und techn. Angestellte. Inh. Franz Joseph Koch, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1.

„Samsa“ Stellenbureau für kaufm. und techn. Angestellte. Inh. Franz Joseph Koch, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1.

„Samsa“ Stellenbureau für kaufm. und techn. Angestellte. Inh. Franz Joseph Koch, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1.

„Samsa“ Stellenbureau für kaufm. und techn. Angestellte. Inh. Franz Joseph Koch, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1.

Gewandte Verkäuferin per 1. Oktober gesucht; bevorzugt solche, die schon in Luxuswägen- oder Juwelierbranche thätig waren. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Thätigkeit u. W. 233 an den Taubl.-Verlag.

Verkäuferin, tüchtige Kraft, per 1. Oktober gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Angabe bish. Thätigkeit schriftlich erbeten. Leopold Cohn, Damen-Confection.

Tüchtige Tailen- und Hocharbeiterinnen bei gutem Lohn sofort gesucht Mühlengasse 13, 2.

Perfekte Tailenarbeiterin und eine Maschinennäherin sofort für dauernd gesucht Große Burgstraße 10, 1.

Dehrmädchen für Damen-Schneideri gesucht. Dasel. braucht keine Ausgänge zu bes. Adelsallee 6. Ein Dr. Mädchen kann gegen gute Vergütung das Kleidermachen erbl. erl. Selencstr. 26, 1 r.

Modes. Mehrere tüchtige 2. Arb., resp. Vorarbeiterinnen d. h. Geh. sofort gesucht. Max Gabali, Kirchgasse 38.

Modes. Angehende Arbeiterin oder Volontärin, sowie Lehrmädchen nach auswärts gef. Näh. im Taubl.-Verlag. Ww

Modes. Lehrmädchen für den Verkauf, sowie für mein Atelier gegen Vergütung gesucht. J. Zauber, Webergasse 28.

Lehrfräulein für Küche wird gef. Delonon, Garnison-Casino.

Büffetfräulein für Restaurant 1. R., Eintritt gleich und am 20. ds., Fräulein zur Stütze an eine Dame, ein besol., musk. u. sprachl. von bes. Familie, eine jüngere Dame als Vorleserin, eine geübte Kronenwäckerin, Korte Restaurierinnen, Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Kaffee- und Weißköchinnen, Kochmädchen, perf. Bädlerin für Hotel u. Bädererei, zehn Hotel-Zimmermädchen für hier und auswärts, Eintritt sofort. Alleinmädchen, bessere und einfache Hausmädchen, zwanzig Küchenmädchen (für Letztere freie Stellenvermittlung) gesucht durch das Rheinische Stellen-Bureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, ältestes und Haupt-Stellenbureau Wiesbadens, 17 Goldgasse 17, Telephon 434.

Erstklassiges Restaurant sucht sofort zwei bessere Büffetfräulein. Offerten erbeten mit Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter A. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin. Einzelner Herr mit einem 3-jähr. Kinde sucht per 15. August o. 1. September eine Haushälterin, welche die bürgerl. Küche vertritt, kinderlieb ist u. befähigt, einen Haushalt selbstständig zu führen. Verönl. Borkell. mit Original-Zeugn. Morgens von 10-11 Uhr Rheinstraße 63, 1.

Suche zum sofortigen Eintritt: Büffetfräulein, Servierfräulein, Zimmermädchen, Köchinnen und Weißköchinnen, Kaffeeköchin, (Küchenmädchen haben freie Vermittlung), nur bessere Hotels, gute Stellen, bürgerliche Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen, Kindermädchen, angehende Weingehilfen, Kellnerinnen. Alles bessere Stellen.

Erstes Wiesbadener Stellen-Bureau Monopol, Langgasse 4, Telephon 3396. Karl Franzen, Stellenvermittler.

Suche für Herrschaftl. Köchinnen, Hausm., Alleinm., w. lochen, Zimmerm. f. Pension auf sofort. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1.

Für sofort regierungsrat v. Pfeffer, Bierhaderstr. 24.

Suche für Herrschaftl. Köchinnen, Hausm., Alleinm., w. lochen, Zimmerm. f. Pension auf sofort. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1.

Für sofort regierungsrat v. Pfeffer, Bierhaderstr. 24.

Suche für Herrschaftl. Köchinnen, Hausm., Alleinm., w. lochen, Zimmerm. f. Pension auf sofort. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1.

Für sofort regierungsrat v. Pfeffer, Bierhaderstr. 24.

Suche für Herrschaftl. Köchinnen, Hausm., Alleinm., w. lochen, Zimmerm. f. Pension auf sofort. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1.

Für sofort regierungsrat v. Pfeffer, Bierhaderstr. 24.

Suche für Herrschaftl. Köchinnen, Hausm., Alleinm., w. lochen, Zimmerm. f. Pension auf sofort. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1.

Für sofort regierungsrat v. Pfeffer, Bierhaderstr. 24.

Suche für Herrschaftl. Köchinnen, Hausm., Alleinm., w. lochen, Zimmerm. f. Pension auf sofort. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1.

Für sofort regierungsrat v. Pfeffer, Bierhaderstr. 24.

Suche für Herrschaftl. Köchinnen, Hausm., Alleinm., w. lochen, Zimmerm. f. Pension auf sofort. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1.

Stellennachweis Paulbrunnenstraße 3, 1, tüchtige Restaurationsköchin, Herrschaftsköchin f. f. Haus, eine große Anzahl Alleinmädchen, welche lochen, sowie ein einfaches Mädchen in einz. Herrn und ein besseres Kindermädchen.

Ge sucht Restaurationsköchin, fein bürgerl. Köchin, Hotel- und Pensions-simmermädchen, Alleinmädchen, Haus- und Küchenmädchen gegen guten Lohn. Fr. Adeline Baumann, Stellenvermittlerin.

Ge sucht Restaurationsköchin, fein bürgerl. Köchin, Hotel- und Pensions-simmermädchen, Alleinmädchen, Haus- und Küchenmädchen gegen guten Lohn. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Erlenboogengasse 8, 1.

Suche eine gute feinds. Herrschaftsköchin nach Antwerpen, hohes Gehalt, freie Reise, ferner Hotels, Pensions-, Restaurations- und Herrschaftsköchinnen nach hier und außerhalb, monatl. 40-50 Mk., eine tüchtige Hotelhaushälterin für hier, Jahresstelle, Zimmer- und Küchenhaushälterinnen, Waschebischelherinnen, Näherinnen und Bädlerinnen für Hotel, Fräulein zur Stütze in Hotels, Sanatorien und Herrschaftshäuser, eine Kammerfrau, Kammerjungfern, fünfzehn bessere Stubenmädchen, zwanzig Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, tüchtige Kaffee- und Weißköchinnen, Verkäuferinnen für Delicatessen, Colonialwaaren, Conditoreien, Feinbädereien und Schweinereiereien, zwei erste Kellnerinnen, Bäckerfräulein für feine Hotelrestaurants, Korte Servierfräulein, fünfundsamanzig Alleinmädchen für gleich u. später, 25-30 Mk., Hausmädchen, Herdmädchen, Kochlehrfräulein, Küchenmädchen u. s. w.

Internationales Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein, Telephon 2555, Langgasse 24, 1, vis-à-vis dem Tagbl.-Verlag.

Erstes Bureau am Plage für sämtliches Hotel- und Herrschafts-Personal aller Branchen.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Ge sucht ins Ausland eine unabhängige ältere feindbürgerliche Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, für sofort oder später. Nachfragen zwischen 1 u. 8 Pension Nordstr., Sonnenbergstraße 10.

Tüchtige Stütze für größere Pension für 1. Sept., event. früher, gesucht Elisabethstraße 1.

Suche ein einfaches solides Fräulein (30 Jahre), welches tüchtig im Haushalt ist u. ant. nähen und rüden kann, als Stütze der Hausfrau bei guter Bezahlung. Zu erbl. im Tagbl.-Verl. Ka. Tächt. Alleinmädchen m. Zeugn. z. 15. August gesucht Bleichstraße 41, 3 links.

Tücht. Mädchen, w. lochen kann, für bess. Privat-haushalt z. 15. Aug. od. 1. Sept. an der 6. 8. Einfaches Mädchen für jede Hausarbeit zum 15. August gesucht Luisenstraße 2, 2 rechts.

Ordentliches Mädchen, welches lochen kann, gegen hohen Lohn gesucht Bismarckring 1, 1 rechts.

Fleißiges Mädchen, welches lochen kann, gegen hohen Lohn gef. Stettinstraße 13, 1.

Sanb. ja. Mädchen gef. Richter, Luxemburgstr. 7.

Junges Mädchen vom Lande gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 14.

Einl. Mädchen f. Hausarb. gef. Drudenstr. 6, 2. b. Tüchtiges Mädchen sofort oder später gefucht Orientstraße 50, 2 1.

Alleinmädchen gefucht Seerobenstr. 19, 1 links.

Tüchtiges sauberes Mädchen locht Ferd. Alexi, Nidelsberg 9, 1.

Für ein Alt. Ehepaar wird ein kräft. Mädchen gefucht, das lochen kann, Emelstraße 19, 1 r. Zu sprechen Morgens von 9-4.

Zum 15. September ein erprobtes Küchenmädchen mit guten Zeugnissen gefucht. Frau S. Berg, Leberberg 9.

Hausmädchen gefucht Müdesseimerstraße 5, 1. Mädchen für jede Hausarbeit gef. Lammstr. 45.

Tüchtiges Küchenmädchen gegen hohen Lohn gefucht Marktstraße 8, 1. r. Einfaches selbstständiges Mädchen, guter Lohn, jeb. Sonntag Ausgang, sof. gef. Gerichstr. 5, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen gefucht Luxemburgplatz 1, 2. Etage links.

Ein braves Mädchen gefucht Selencstr. 22, 1. Gefucht auf gleich oder später ein ordentliches Mädchen vom Lande. Zu erfragen Bleichstraße 1a bei Seuburger.

Geldbergstr. 4 ein Hausmädchen gefucht.

Zuverl. j. Mädchen zu einem 2-jährigen Kinde gefucht Bleichstraße 27, 1. r. Albrechtstraße 34 ein sauberes Mädchen gefucht. Ordentliches Mädchen für l. Haus-halt gefucht Giesensaustraße 27, 1. r.

Alleinmädchen, welches bürgerlich locht, gefucht. Venus, Kreidel-strasse 7, 1. ev. auch vorzuziehellen Strangplatz 2.

Tüchtiges Kindermädchen, das auch Hausarbeit verrichtet, zu zwei Kindern von 4 und 5 Jahren gefucht Weinbergstraße 8.

Evangel. Mädchen zu zwei Personen gefucht auf gleich oder später. Rahmann, Bärenstraße 7.

Ein tüchtiges Alleinmädchen gefucht. Frau Holzhandler Blum, Rheinstr. 42, 1 r.

Hausmädchen Hotel Rose. Albrechtstraße 18, 1. jung. Mädchen zu Kind. gef. Fleißiges Mädchen per 15. Aug. od. 1. Sept. gef. Offerten unter J. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen, welches Küche und Hausarbeit versteht, gefucht Friedrichstraße 48, 2. Wörthstraße 18, 2. ein. ja. w. Mädchen gef. Gefucht wird ein aus- oder Alleinmädchen bei höherem Lohn per 15. August. Näheres Rainstraße 8.

Ge sucht ein junges Mädchen, am liebsten vom Lande, Kömmer-berg 9/11, Erlenladen.

Ein fleißiges einfaches Mädchen, w. etwas lochen u. nähen l. in l. Familie gefucht Vorstr. 8, 1. Für eine kleine Haushaltung tüchtiges Mädchen gefucht, welches etwas lochen kann, Webergasse 16, 2, Eingang N. Webergasse 6.

Suche zum 15. August ein sol. Mädchen, d. lochen kann, bei hohem Lohn. Lammstraße 51/53, 3.

Tüchtiges Hausmädchen sof. gefucht Wörthstraße 20, 2.

Ein sauberes Mädchen, am liebsten vom Lande, wird gefucht 15. August. Näh. Herderstraße 23, im Laden.

Ein braves sauberes Mädchen gef. Bellrichstraße 20, Bäderstr.

Ge sucht schon in Hotel o. Gasthaus war. Grabenstraße 28, zum gold. Stern. Mädchen, welches lochen kann, gef. Albrechtstraße 43, 2.

Fleißiges gewandtes Mädchen mit guten Zeugn. für bürgerlichen Haushalt per 1. Sept. gefucht Mühlengasse 17, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen mit Zeugnissen zum 15. August gefucht Bleichstraße 41, 3 links.

Zwei Hausmädchen gef. ein besseres Alleinmädchen, welches lochen kann, zu einer Dame gefucht. Näheres bei Fr. Adler, Stellenverm., Luthenstr. 5, 6. b. 2.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich gefucht Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Junges Hausmädchen bei gutem Lohn gefucht. Näh. Webergasse 6, Kuttladen.

Nettes Mädchen zu zwei Personen gefucht, 20-25 Mark Lohn. Frau Müller, Stellenvermittlung, Wallerstraße 9, Laden.

Suche ein tüchtiges sauberes Mädchen für jede Hausarbeit. Guter Lohn. Langgasse 24, 1. Etage.

Ein braves Mädchen für Hausarbeit gefucht. Näheres Wallramstr. 13, 1. r. Ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit gefucht Bleichstraße 15, 1. r.

Ein älteres erfahrenes Mädchen oder eine einfache alleinlebende Frau, welche lochen kann, zur Stütze der Hausfrau in Restaurant gefucht. Zweitmädchen ist vorhanden. Guter Lohn und Familienanschluss zugesichert. Viebrich, Wiesbadenerstraße 108. Bädlerinnen gefucht.

Färbereri Herrmann, Emelstraße 4. Ein tücht. Waschw. sof. gef. Bleichstraße 19, 2.

Besseres sauberes Waschw. gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 46, 2.

Eine saubere Waschw. wird gefucht. Carl Harth, Marktstraße 11.

Waschw. sofort gefucht Nerostraße 16, 1. r. Selbsthänd. Waschw. gef. Wallramstr. 2.

Monatsstelle offer Albrechtstraße 85, 1. Monatsfrau gefucht. Näh. Nerostraße 45, 1. r. Anständiges Monatsmädchen oder Frau gefucht Friedrichstraße 18, 1. r. r. r. r.

Saubere Monatsfrau, unabhängig, Vormitt. v. 8-10<sup>1/2</sup> u. Nachmitt. v. 2-3<sup>1/2</sup> Uhr sofort gefucht (Lohn 15 Mk.) Rheinstraße 62, 1. Ein Monatsmädchen auf al. gef. Moristr. 17, 1. Monatsm. Morgens 2 St. gef. Richterstr. 3, 1. r. Anst. Kaufm., u. über 16 J., sof. gef. Marktstr. 11.

Wauismädchen Schirmeladen. Ordentl. Wauismädchen gegen hoh. Lohn sofort gefucht Schirmeladen Webergasse 7.

Junges zuverlässiges Mädchen für Ausgänge und Laden gefucht Duingelstraße 8. In Mädchen für leichte Hausarbeit Vorm. zwei Stunden gefucht Philippstraße 9, 1. r. Ein reinliches Mädchen tagsüber gefucht. Näheres Blatterstraße 12, 1. r.

Tagsüber für seinen feinen Haushalt anständiges Mädchen gefucht, welches lochen kann und jede Hausarbeit besorgt. Dohlemerstraße 29, 3 rechts. Ord. Mädchen tagsüber gef. Hellmündstr. 31, 1 r. Tücht. Mäd. tagsüber, sof. gef. Herderstr. 12, 1. r. Mädchen Nachmittags zu einem Kinde gefucht Rheinstraße 18, 3 1.

Mädchen zum Plättchenputzen gefucht Sebanstraße 3.

Weibliche Personen, die Stellung suchen. Arbeitsnachweis f. Frauen. Rathhaus. Tel. 2377. Abth. II. Stellung suchen: Gosselisch, Stütze, Pfleg., Französ., Kinderfr., Buchhalt., Vorkauf., Weisszughochschl., Hausw., Zimmerm., Stell. Saden: Stütze, Gosselisch, u. Pfleg., Jungl. Köchin., Bekösch., Bäckerfr., Zimmerm., Hausm., C.: Centralstelle f. Kranken-pfleg., u. Zustimmung d. beld. Arztl. Vereins. Kinderfr., Magdeb., 24 J., musk., mit bes. Zeugnissen, sucht per sofort od. später Stellung. Off. erb. unter H. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Modistin, erste Arbeiterin, sucht Stell. unter V. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Stellennachweis "Bienenkorb", Kirchstraße 37, 1. Annie Garne, Stellenverm. Erzieherinnen, bessere Kinderfräulein. Haushälterinnen, Hausdamen, Krankenschwägerinnen suchen Stellen, beste Zeugnisse.

Geb. j. Mädchen aus a. Familie sucht zum 1. September Stelle als einjährige Junger, am liebsten bei einzelner Dame. Offerten an Euler, Adlerstraße 49.

Wittwe Verkäuferin, bew. in der Colonialwarenbranche, der einf. u. doppelten Buchführung kundig, sucht per 1. Okt. Stelle nach hier oder auswärts. Offerten unter C. 238 an den Tagbl.-Verlag hier.

Junges Mädchen, welches im Atelier eines Confectionsbaues beschäftigt ist, sucht zur kommenden Saison Stelle als Verkäuferin in besserem Confectionsgeschäft. Gest. Offert. bitte unter W. 28 an P. Frentz, Mainz. (No. 28) P. 32

Tüchtige Modistin sucht Stellung. Riethstraße 13, 2. Anged. Schneiderin f. tagsüber Beschäftigung bei einer verk. Schneiderin. Näh. Kirchstraße 32, 1. Ausbesserin für Wäsche u. Kleider empf. bl. sich. Z. V. Wädchenheim, Oranienstr.

Stickerin, cecht im Wäschehandl. bunt und Gold, sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Offerten unter F. 240 an den Tagbl.-Verlag. Ein älteres zuverlässiges Mädchen sucht Stelle in Klein- u. mittel. Haushalt. Friedrichstraße 28.

Christl. Heim u. Stellennachweis. Westendstraße 20, 1. empfiehlt sofort: Haushälterin, Stütze, Kinderfräulein, Alleinmädchen, Hausmädchen, sowie für später sämtliches Herrschafts-Personal. Peter Geiser, Stellenverm.

Einfaches Fräulein, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, auch in der Kinderpflege, sucht Stelle zur selbstständ. Führ. des Haushaltes, od. als Kinderfräul. Off. unter N. 238 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Ein älteres Mädchen, welches selbstständig einen Haushalt führen kann, od. Jahre aus einer St. sucht bis 1. September anderweitig ähnl. Posten. Offerten unter Z. 239 an den Tagbl.-Verlag.

fr. 30 J. evgl., perf. im feinen u. bürol. Geschäft, Haush., sucht z. 1. Sept. zur selbstst. Führung passender Stellung, auch bei einzelnem Herrn. Gest. Offerten unter U. 239 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Empf. f. v. Köchin, bess. Haus- u. Alleinmädchen, Kinderfräul., Jungfern mit gut. Zeugn. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1. Tel. 2363.

Best. belsch. Mädchen w. das Kochen u. l. Nur schriftl. Off. u. T. W. Mädchen, Oranienstraße 3. Mädchen a. a. Familie, w. nähen kann, in l. leichte Straße für 1. Okt. Näh. Postheimstr. 88, b. Richter, Fritzen.

Ohne Lohn. Ein h. Mädchen sucht leichte Stellung, ebent. bei einer Dame bis 13. August. In erst. Kaiser-Friedrich-Ring 24. Bart.

Ja. Mädch. v. Lande sucht St. Köchergasse 17, 1. 3. anst. Mädch. mit guten Zeugn. l. St. in bess. f. In erst. v. B. 10-6 R. Drudenstr. 10, S. 1 r.

Gebildetes Mädchen, prima zwei u. dreijährige Auteile, sucht Stelle. Frau Müller, Stellenvermittlung, Walluferstraße 9, Laden.

Mädch. l. sof. Ausbülfsf. Adr. Tagbl.-Verl. Xb Ein anst. laub. Mädchen sucht Stelle von M. 10 bis 11 Mittag. Näh. Ludwigstr. 3, Vorberb. V.

Mädch. f. W. u. Bugelisch. Frankfurter. S. D. 2 r. Mädch. f. W. u. Bugel. N. Weisbergstr. 18, S. 2. Zwei bess. Mädch. l. Monatst. Kostelstr. 10, S. 3.

Mädchen sucht Monatsstelle. Adlerstr. 67, Dach l. Saubere Frau f. Monatsst. Blücherstr. 15, B. D. Mädchen l. Monatsst. f. Nachm. Goldgasse 8, D.

Mädch. f. f. Nachm. Weich. Neuenbaldenerstr. 10, M. 3. S. innew. fräuliches Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung, auch zum Waschen. Saalg. 32, 8 r. Mädch. l. Nachm. Beschäft. Feldstr. 18, S. 1 r.

Männliche Personen, die Stellung finden. Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Reichstele. Balanzenpost, Berlin W. 35.

Wer bessere Stellung sucht, verlange per Postkarte die (F. A. 1071) P. 108 Balanzenpost in München.

Per sofort Techniker, holler Zeichner, auf 1 bis 2 Monate gesucht. Offerten unter N. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein hiesiges Manufacturwaren- u. Ausstattungs-Geschäft werden zum baldigen Eintritt einige gewandte jüngere Verkäufer gesucht. Offerten u. Zeugnisse erbeten unter Buchst. N. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Friseurgehülfe zum 15. August gef. M. Dometshausen, Schwalbacherstraße 1.

Tüchtige selbstständige Schlosser für Erkerconstruction und Treppenanlagen sofort gegen hohen Lohn gesucht. Maschinenfabrik Wiesbaden, Gef. u. v. S.

Selbstst. Schlossergehülfe gesucht Schachtstr. 9. Schreinergehülfe (mücht. Banarb.) gef. Moringer. 49. Jüngerer Schreiner gesucht, welcher auch das Aufräumen der Werkst. beh. Doyheimerr. 82.

Ein tüchtiger Schreiner gesucht. L. Schmidt, Albrechtstraße 8.

Schreiner (Ausbülfer) gesucht Schreinerstr. 12. Glasergehülfe (Stückarbeiter) gef. Dranienstr. 39.

Tüchtiger Steinmetzpolier und tüchtige Steinmetzen zur Vorbereitung von Schichtsteinen in Sandstein gesucht. P. Krennar, Neubau-Güterdamm. Tapeziergehülfe sof. gef. Viehtr. u. Hüttenstr. 65. Tapeziergehülfe gesucht Zimmermannstraße 5. Tapeziergeh. gef. Berger, Zimmermannstr. 10, B.

Gärtner zur Instandhaltung ei es kleineren Gartens in der Mitte der Stadt (höchst einige Stunden gefucht. Offerten unter J. 235 an den Tagbl.-Verlag. Tüchtige Schneider auf Westkost sucht Maria, Moritzstraße 23.

Suche zum baldigen Eintritt: Junge tüchtige Restaurantkellner, so te Saalkeiner, Kellner-Berufliche, Commissionär und Portierjung, junge Hausburshen u. Küchenburshen, Kasperpoker, selbstständigen jungen Koch, tüchtigen jungen Patissier.

Monopol, Erstes Wiesbadener Stellen-Bür., Langgasse 4. Telefon 3396. Karl Franke, Stellenvermittler.

Grünberg's Rheinisches Stellen-Büreau, ältestes und Haupt-Placierungsbüreau Wiesbadens 17 Goldgasse 17, Telefon 434.

Sucht sofort zehn jüngere Kellner für Hotel und Restaurants, Kellner-Volontäre, Piccolo, jüngere Köche für selbstständig und als Aide, junge Patissier, Eintritt sofort, Koch-Volontäre, Koch-Schulung, avert., mit guten Zeugnissen verl. Hotelbaudirektor für Laibacher-Hotel in Jahresstell. Restaurationshausburshen, sowie Küchenburshen.

Carl Schürver, Stellenvermittler, Rhein. Stellenbüreau, ältestes u. Haupt-Placierungsbüreau Wiesbadens, Goldgasse 17. Telefon 434.

Tüchtig. Rest.-Kellner gesucht. Wdungen Donnerstag v. 5-6 Uhr Nachmittags. Wo? laut der Tagbl.-Verlag.

Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen zum bald. Eintritt für ein hiesiges arbeitsreiches Manufacturwaren- und Ausstattungs-Geschäft gesucht. Offerten erbeten unter Buchst. N. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen Walramstraße 14 16.

Ein Hausburshen gefucht Hellmündstraße 38. Junger Hausburshen gef. Friedrich Groß, Goethstraße 13, Ecke Ado-Kalle.

Ein junger saubere Hausburshen gefucht Zahnstraße 10, Bierhandlung.

Junger Hausburshen gefucht Bismarckstr. 1, Schlafen. Junger Hausburshen, 14 bis 15 Jahre alt, gef. F. W. Weber, Moritzstraße 18.

Ein ordentlicher Hausburshen gef. Webergasse 34. Ein junger Ausbilder mit guten Zeugnissen gefucht Färberei Herrmann, Emelstraße 4.

Saubere Burshen gefucht Mineralwasseranstalt, Seerodenstr. 13. Ein braver Junge als Ausbülfer gefucht. J. Huber, Bleichstraße 15.

Ordentl. braver Junge für einige Stunden des Tag gesucht Giarrenl. Goldgasse 17. Gef. solider gem. Arbeiter Schwabacherstr. 14, 21.

Tüchtiger Ackerknecht, sowie Tagelöhner für Feldarbeit sofort gefucht Hof Adamsthal.

Männliche Personen, die Stellung suchen. Akademisch gebildeter Herr sucht Beschäftigung. Näheres im Tagblatt. Verla. Uo

Junger Kaufmann, 22 J. alt, militär- als Commis oder Reisender in der Tuch- und Rohbranche. Ia Refer. stehen zu Diensten. Off. unter J. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Kraft, kaufm. gebildet, einmal. Justiz- und Verwaltungsdrammer, mit prima Zeugn., sucht Vertrauenspost., Bureauverf. u. Caution kann gestellt werden. Gest. Offerten unter L. 235 an den Tagbl.-Verl.

Hotelschmann, der drei Hauptsprachen in B. u. Schw. mächtig, sucht Vertrauensposten in seinem Hause in Wiesbaden. Gest. Offerten unter L. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Sauschüler sucht w. der Ferien Beschäftigung auf hiesigem Baubüro. Offerten u. C. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Massieur, 29 J., sucht zum 15. September oder später weitere Stelle. Selbiger ist in der Hand- u. Vibrations-Massage sehr gut erf., würde auch Krankn-pflege oder sonstigen Vertrauensposten übernehmen. Gouton und sehr gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. N. Bähr, Bademeister, Königl. Bad Weibach, Bez. Wiesbaden.

Ein junger Mann, 23 Jahre, welcher etwas Javalidenrente bezieht, sucht Stellung als Kassier oder sonstige leichte Beschäft. ung. Offerten un. F. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Mann mit guter Handb. l. Besch. (eventl. zur Aush.). Adr. im Tagbl.-Verlag. Wy

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Aurbans. Mittags 12 Uhr: Promenade-Concert an der Wilhelmstraße. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Concert. Abends 8 Uhr: Militär-Concert. Adtische Schauspiele. Geöffnet. Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 31. August einmüch bleibt das Residenztheater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung am 1. Sept. Wallhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Robert und Bertram. Wallhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichstafel u. Leses. Abds. 8 Uhr: Vorstruma. Hotel-Restaurant Friedrichshof. Abends 8 Uhr: Concert. Heilsarm ee. Abds. 8 1/2 Uhr: Offenti. Versamm.

Aktuervus. Anstafon. Wilhelmstraße 16. Pongers's Saalstafel. Tannstraße 6. Anstafon Pistor. Tannstraße 1. Gartenbau. Pamen-Gesf. Tannstraße 6. Geöffnet von 9 Uorens 10 bis Abends 10 Uhr. Verein für Kinderorte. Täglich von 4-7 Uhr: Steinstraße 9, 2. und Bleichstr. Schule. Port Volkstafel-Baf. Friedrichstraße 47. Großfret-Mo-lich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei. Verein für Auskruft über Volkstafel-Ein-richtungen und Beschafungen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhause im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis vrentstelt für Männer und Frauen im Rathhaus von 9-12 1/2 u. 3-7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 u. von 9 1/2-11 Uhr. Frauen-Abt. I: für Dienstboten, Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Anführung der besten ärztlichen Vereine). Abt. II (f. 125. Perere) des Arbeitsnachw. f. Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/9-1/11 und 1/3-7 Uhr. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerodenstraße 18 bei Schindwader Kochs. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Wallhalla: Seerodenstraße 20.

Jugend-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. Abends 5 1/2-7 Uhr: Turnen der Frauen-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe. Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Ringen-turnen der activen Turner und Jünglinge. Turn-Verein. 7 Uorens: Gesangsprobe. Wiesbadener Athleten-Gesf. 8 1/2 Uhr: Hebung. Rofler'sche Sienstrapfen-Gesellschaft. Abends 8 1/2-10 Uhr: Hebung. Gesangsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Vortrags- u. Probe. Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gesangsprobe. Arbeiter- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Club Edelweiss. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe. Dilettanten-Verein Franja. 9 Uhr: Probe. Sunnagogen-Gesangsverein. Abds. 9 Uhr: Probe. Wiesbadener Radfahr. Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrtung. Arbeiter- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Verein der Arbeiter-Gesellschaften Wiesbaden 1904. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung. Gesellschaft Gemüthlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien x. im Versteigerungs-lokale Gronauerstraße 3. Vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 371 S. 8.) Versteigerung von Eintrzen x. im Hause Karf-straße 37, 1 r. Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 371 S. 9.) Verpachtung des Gartens der Hofstanienshüne in der Rainers, Park, Kapellens und Absteiner-straße, im Roththal x., auf die Dauer von fünf Jahren, im Rathhause, Zimmer No. 42. Vormittags 10 Uhr. (S. Anst. Aus. No. 63 S. 2.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 9. August, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include: Barometer, Thermometer C., Taupunkt (mm), Rel. Feuchtigkeits (%), Niederschlag (mm), Relative Temperatur 23.8, Niedr. Temper. 12.6.

Wetter-Bericht des "Wiesbadener Tagblatt".

Müthigkeit auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdem verboten.) 12. August: wenig verändert, warm, heiter, fühlbar Wind.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Aug. im Sd. Aug. im N. Aug. im Sd. Aug. im N. 12. 12 32 5 12 7 51 6 19 3. 8 14 R. Ferner tritt ein für den Mond: Am 12. August 10 Uhr Vormittags Grönage.

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampferfahrt. Kölnische und Dillendorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biedrich morgens 6.25 bis Coblenz, 8.05, 9.25 (Schnell-fahrt „Borussia“ und „Kaiserin Augusta Victoria“), 9.50 (Schnell-fahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.35, 11.20 (Schnell-fahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Cöln. mittags 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 u. 6.35 (Güter-schiff) bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biedrich morgens 7 1/2 Uhr. F 329 Billea und Aunkun't in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2964.

Theater-Eintrittspreise.

Table with 2 columns: Walhalla-Theater, Preisen für verschiedene Plätze wie Prosceniumloge, Fremdenloge, Orchesterstiege, Balkon, 1. Parquet.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater. Operetten-Spielzeit. Dir.: Jacob Lehberger. Art. Leit.: Emil Rothmann. Donnerstag, den 11. August. Zum ersten Male: Robert und Bertram.

oder: Die lustigen Vagabunden. Posse mit Gefangen und Lärmen in 4 Akten von Gustav Kober. Spielleiter: Dir. Emil Rothmann. Musik-Leiter: Kapellmeister Max Laubien. Personen:

- List of cast members for Robert und Bertram, including Robert, Bertram, Stranbich, Favalide, Michel, Schindwade, Korporal, Mehlmeyer, Pops, Pösch, Köbel, Erker, Kreiter, Anpelmeyer, Samuel Bandheim, Commis, Conmerzienrathin, Dr. Korduan, Kad, Diener, Frau Müller, Pöchen, Bäuerinnen, i. Bild, 3. Bild, 4. Bild.

Kauf nach den 1. und 3. Bilde. Anfang 8 Uhr. Freitag, den 12. August: Der Vogelshändler.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 11. August. Morgens 7 Uhr: Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung seines Dirigenten Herrn August Hasselmann.

- 1. Choral: „Liebster Jesu, wir sind hier“. 2. Gartenfest-Ouverture. 3. Aus schöner Zeit. 4. Das Herz am Rhein. 5. Die Rose, Polka-Mazurka. 6. Lieder-Potpourri. 7. Dresdener Stadtpark-Marsch.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regis. No. 27 (Oranien) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Henrich. Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Borussia-Marsch. 2. Ouverture zu „Die Hugenotten“. 3. Sei gegrüßt du mein schönes Sorrent. 4. Fantasia aus „Stradella“. 5. Walzer aus der Operette „Die Frühlingluft“. 6. „Alpenglühn“, Konzert-Polka für 2 Trompeten. 7. „Hiawatha“, ein Sommer-Idyll. 8. „Fidelitas“, Potpourri.

Abends 8 Uhr: 1. Prinzessin Viktoria Luise-Marsch. 2. Ouverture zu „Die Zigeunerin“. 3. Das Grab auf der Heide. 4. Czardas aus „Der Geist des Wajwodens“. 5. Indra-Walzer aus „Im R-icho des Indra“. 6. Fantasia aus „Traviata“. 7. Die Mühle im Schwarzwald. 8. Grosses Militär-Potpourri.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16

Specialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr. Auwärtaie Theater. Frankfurter Stadttheater. Donnerstag: Der Barbier von Sevilla. Freitag: Carmen.